

# Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung der Redaktion: Georg Buchardt.

N<sup>o</sup> 295.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 1 Mt. 80 Pfg. einmonatlich 60 Pfg.; durch die Post 2 Mt. 25 Pfg.

Mittwoch, den 20. Dezember.

In ra<sup>o</sup> werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 15 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 18 Pfg.

1899.

Der Herr Bürgermeister zu Brand und die Herren Gemeindevorstände in den Bezirken der königlichen Amtsgerichte Freiberg und Brand werden hierdurch angewiesen, die in § 2 des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundsteuer betreffend, angeordnete

### Aufzeichnung sämtlicher steuerpflichtiger Hunde

am 17. d. d. Monats vorzunehmen, die aufgenommenen Verzeichnisse hier vorzulegen und nach deren Prüfung der sofortigen Verabfolgung der benötigten Steuermarken gegen Erlegung des Verlags an 16 Pfg. für das Stück, sowie der Rückgabe der Verzeichnisse gemächtig zu sein.

Freiberg, am 18. Dezember 1899. Königlich Amtshauptmannschaft. Dr. Steinert.

Zum Zwecke der Berichtigung sind die **Rekrutierungs-Stammrollen** sämtlicher Ortschaften des Bezirks der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg, und zwar der Geburtsjahrgänge 1879, 1878 und 1877, ältere nur insoweit, als Militärpflichtige in denselben noch nicht gestrichen sind, bis spätestens

den 23. dieses Monats

an den Unterzeichneten einzureichen.

Freiberg, am 18. Dezember 1899.

Der Civilvorstehende der königlichen Erlass-Kommissionen der Aushebungsbezirke Freiberg und Brand. Dr. Steinert, Amtshauptmann.

### Feldverpachtung.

Die Bürgerfelder, Parzelle Nr. 1790 (21,5 ar groß, am Galgenweg), Parzelle Nr. 1802 (22 ar groß, am sogenannten Mittelweg) und Parzellen Nr. 2055 und 2056 (45,2 ar groß, in der Nähe der Brandstraße, an der Zuger Flurgrenze) werden vom

1. Januar 1900

ab pachtfrei.

Pachtangebote werden bis zum 31. Dezember dieses Jahres schriftlich oder mündlich im Rathhaus — Zimmer Nr. V — entgegengenommen. Freiberg, am 18. Dezember 1899. Der Stadtrath. Blüher. Mr.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Guttmachermeisters Carl Otto Widme in Freiberg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin auf

Freitag, den 29. Dezember 1899, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits, Zimmer Nr. 33, anberaumt. Freiberg, den 7. Dezember 1899. Sekt. Nicolai, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts daselbst, Abth. I. K. 14/99, Nr. 47.

### Politische Umschau.

Freiberg, den 19. Dezember.

Der Deutsche Kaiser wird nach einer Berliner Mitteilung der römischen „Italia“ im kommenden Jahr mit dem Kronprinzen dem König von Italien einen Besuch abstatten und „unter Umständen mit der Königin Victoria an der Riviera zusammenreffen.“

Prinz Heinrich ist auf der Rückreise nach Deutschland am Sonntag in Bangkok eingetroffen. Er wird am 30. Dezember mit der „Deutschland“ die Fahrt nach Singapur fortsetzen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das am 2. Dezember in Washington von dem Botschafter Dr. v. Holleben, Staatssekretär Hay und dem Botschafter Lord Pauncefoot unterzeichnete **S a m o a - A b k o m m e n**, welches lautet: Der deutsche Kaiser und König von Preußen im Namen des Deutschen Reichs der Präsident der Vereinigten Staaten und die Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, von dem Wunsch geleitet, auf freundschaftlichem Wege die Fragen, welche betreffen die Samoa-Inseln sich ergeben haben, zu erledigen, und allen künftigen Mißverständnissen über die gemeinschaftlichen und besonderen Besitzrechte und Ansprüche oder über die Ausübung der Gerichtsbarkeit auf diesen Inseln zuvorzukommen, sind übereingekommen, alles dies durch eine gemeinsame Konvention zu ordnen und festzulegen. Nachdem zwischen den Regierungen Deutschlands und Englands mit Uebereinstimmung derjenigen der Vereinigten Staaten über ihre wechselseitigen Rechte und Interessen an diesen Inseln bereits ein Uebereinkommen getroffen wurde, haben die drei vorgenannten Mächte im Hinblick auf das vorerwähnte Ziel nachfolgende Bevollmächtigte ernannt: der deutsche Kaiser den Botschafter Dr. v. Holleben, der Präsident Mac Kinley den Staatssekretär John Hay, die Königin von England den Botschafter Lord Pauncefoot, welche nach gegenseitiger Mitteilung ihrer in guter und gehöriger Form befindlichen Vollmachten nachstehende Vereinbarung aufgemacht haben: Art. 1. Die von den vorgenannten Mächten am 14. Juni 1889 in Berlin abgeschlossene und unterzeichnete Generalakte wird hiermit aufgehoben, desgleichen werden alle dieser Akte vorausgegangenen Verträge, Abkommen und Vereinbarungen aufgehoben. Artikel 2. Deutschland und in gleicher Weise Großbritannien verzichten zu Gunsten Amerikas auf alle Rechte und Ansprüche auf die Insel Tutuila und aller anderen östlich des 171. Greenwicher Längengrades gelegenen Inseln der Samoagruppe. Gleicherweise verzichtet Amerika zu Gunsten Deutschlands auf alle Rechte und Ansprüche auf die Inseln Upolu und Savai und alle westlich des 171. Greenwicher Längengrades gelegenen Inseln der Samoagruppe. Artikel 3. Ausdrücklich wird ausgemacht und vereinbart, daß jede der drei unterzeichneten Mächte auch fernerhin für ihren Handel und ihre Handelsschiffe auf allen Inseln der Samoagruppe die gleichen Vorrechte und Zugeständnisse genießen sollen, die die souveräne Macht in allen den Häfen genießt, die dem Handel einer dieser Mächte offenstehen. Artikel 4. Vorliegen-

der Konvention soll sobald als möglich ratifiziert und unmittelbar nach dem Austausch der Ratifikationen in Kraft treten.

Das „Militärwochenblatt“ hat jetzt amtlich verkündet, daß durch allerhöchste Kabinettsordre vom 12. Dezember der Oberstleutnant Freiherr von Süßkind im Großen Generalstab von seinem Kommando als Militärattaché bei der Botschaft in Paris entlassen worden ist. Damit sind nunmehr die drei Rollen der Militärattachés der Dreieinmächte in Paris unbesetzt. Der italienische Militärattaché Major Panizzardi ist bereits seit längerer Zeit abberufen, der österreichisch-ungarische Militärattaché Oberst Schneider, der schon vorher beurlaubt worden war, ist vor einigen Monaten gestorben, jetzt wird in den nächsten Tagen auch Herr v. Süßkind Paris verlassen. Die „Königliche Zeitung“ bemerkt dazu anscheinend offiziell: „Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß dieses Zusammentreffen nicht zufällig ist, daß vielmehr die Dreieinmächte angeichts der seit Jahren bestehenden Meinungsverschiedenheiten über die Ueberwachung ihrer Militärattachés durch den französischen Generalstab im Dreieinmächteprozeß gemacht hat und angeichts der Behandlung, die in diesem Prozesse den Mittheilungen des Majors Panizzardi und des Obersten Schneider zuteil geworden ist, sich darüber verständigt haben, zunächst keine Militärattachés in Paris zu beglaubigen. Demgemäß dürfte auch Frankreich nunmehr seine Militärattachés aus Berlin (Graf Foucauld), aus Rom (Oberst Curat-Bionnieri) und aus Wien (Hauptmann de Laguerre) zurückberufen. Nach unferen Erkundigungen handelt es sich bei dieser Maßregel der Dreieinmächte nicht um eine endgültige Entziehung dieser Stellen und noch weniger um eine feindselige Maßregel gegenüber der französischen Regierung. In einer feindseligen Maßnahme würde die deutsche Regierung am wenigsten Ursache haben; denn sie hat in klarer Erkenntnis des chauvinistischen Charakters gewisser französischer Kreise von vornherein mit Entschiedenheit dafür gesorgt, daß der frühere deutsche Militärattaché Oberst v. Schwarztoppen in keinerlei Beziehungen zu den französischen Militärattachés trat und somit keiner gerichtlichen Bewerthung seiner Glaubwürdigkeit ausgesetzt werden konnte; sein Nachfolger Freiherr v. Süßkind ist aber französischerseits von Angriffen verschont geblieben. Wenn trotzdem auch deutscherseits das Beispiel der beiden anderen Mächte des Dreieinmächtes befolgt wird, so geschieht das sicherlich in dem Sinne, um durch die Gemeinamkeit des Vorgehens jeden Zweifel darüber auszuschließen, als ob die drei Mächte in der Beurteilung der von französischen Behörden gegenüber den Militärattachés beobachteten Haltung uneinig seien. Es handelt sich nicht um eine Drohung, sondern um eine Vorbeugung; sie soll dazu dienen, die jetzigen guten Beziehungen, die zwischen dem Dreieinmächte und der französischen Regierung bestehen, vor plötzlichen Störungen zu sichern, welche nur allzuleicht eintreten könnten, wenn in Frankreich das jüngste taktlose Verfahren gegenüber Herrn Panizzardi und Oberst Schneider auch auf etwaige Nachfolger ausgedehnt würde. Wenn die Gefahr nicht mehr vorliegen wird, daß ähnliche Vorkommnisse wieder eintreten, wird die Neubesezung der drei Stellen keine Schwierigkeiten hervorrufen.“

— Nach einer Mittheilung des „N. Journ.“ wird die Abberufung des Militärattachés von der Pariser Presse als ein Beweis der verächtlichen Bestimmung des deutschen Kaisers gegen das französische Volk bezeichnet. — Dem Pariser „Soir“ zufolge hatte die Abberufungs-Depesche Kaiser Wilhelm's an den Militärattaché Freiherrn v. Süßkind folgenden Wortlaut: „Ich drücke Ihnen gerne die Versicherung aus, daß Sie Ihre Funktionen zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefüllt haben trotz der Schwierigkeiten der Situation, welche für die Dauer für einen preussischen Offizier unerträglich waren.“

Ueber die lippische Thronfolgefrage hat sich das Dortmunder Landgericht in dem Antragsprozeß des Grafen Erich zur Lippe-Weißenfeld gegen den Grafen Regenten Ernst in einer Weise geäußert, die die Grundlagen des bekannten Schiedspruches des Königs von Sachsen in einem wesentlichen Punkte erschüttert. Das zu Gunsten des Grafen Regenten ausgefallene Urtheil stellt hinsichtlich Karl Philipp's von Anruh, dem in jenem Schiedspruch der alte und graduirte Adel zugesprochen wurde, folgendes fest: „Was nun die vom Kläger angefochtene Heirat des Großvaters des Beklagten, Grafen Wilhelm Ernst, mit Modeste von Anruh betrifft, so hat das Schiedsgericht in Dresden in seinem Schiedspruche von 1897 aus Umständen im Lebenslaufe des Generalleutnants Karl Philipp von Anruh den Schluß gezogen, daß derselbe von altem und graduirten Adel gewesen sei, indem es davon ausging, daß, wenn auch sein Taufschein nicht vorgelegt sei, seine Abkunft aus der Familie des polnischen Adelsgeschlechtes von Anruh auf Punik keinem Zweifel unterliege. Nachdem aber das inzwischen aufgefundenen Taufzeugnis in dem Kirchenbuche zu Krossen publiziert und richtig wiedergegeben ist, wurde die Unhaltbarkeit dieser Annahme durch Refuse von Stradonitz in seinen Schriften überzeugend nachgewiesen.“

Aus München wird berichtet, daß die bayerische Regierung gegen den allgemeinen 9 Uhr-Ladenschluß sei und ihm nicht zustimmen werde. Die „Münch. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu, daß gegen diese Bestimmung nicht nur bei der bayerischen Regierung, sondern auch bei andern deutschen Regierungen Bedenken obwalteten.

Aus einem Artikel der „Münch. Neuest. Nachr.“ geht hervor, daß im Sommer 1899 man in Preußen begonnen hat, ein neues Gewehr Modell 98 an Stelle des Modells 88 zu setzen, indem die jährliche Ertragquote für das Gewehr 88 nach dem Modell 98 hergestell wird.

Staatssekretär a. D. Freiherr v. Malchahn-Gülz ist zum Oberpräsidenten von Pommern ernannt worden.

Eine charakteristische Thatsache muß endlich einmal konstatiert werden: daß einzelne in deutscher Sprache erscheinende Blätter sich nicht entblöden, die Sache der Gerechtigkeit, für die die Buren kämpfen, verächtlich mit Füßen zu treten und zu verlangen, daß im Interesse der Börsenspekulanten auch Deutschland für England eintreten solle. Man lese folgende Aeußerungen der „Berliner Finanz- und Handelszeitung“: „Das im Grunde doch vorhandene



Solidaritätsinteresse der Monarchien Europas drängt danach zu einer Verständigung mit England zu kommen. England wird und muß bei allen Mächten ohne Ausnahme, wenn auch mit Opfern, entweder diplomatische oder kriegerische Hilfe finden; und dies im Selbsthaltungsinteresse der übrigen. . . . Unsere Zeit folgt mit Recht, Macht geht vor Recht in kolonialen Fragen, denn wir haben als Gesamtbevölkerung das Recht auf geschäftliche Ruhe, und es besteht absolut kein Zwang, daß die ganze gesittete Welt in Angst und Bedrängnis über die Geldmarktlage ist, weil 100000 Buren seit „40“ Jahren sich ein „Heimathsrecht“ in Transvaal erworben haben wollen. Wir müssen uns endlich einmal auch in Deutschland angewöhnen, mit gegebenen Faktoren zu rechnen — und wir brauchen den Frieden. Es wird nicht so kommen, aber, fragen wir, waren es die 100000 Buren werth, daß in Folge einer gefährdeten Geldklemme die gesammte industrielle und kaufmännische Welt zu 50 Proz. geschädigt wird und Bankrott leidet? Was wiegt die Thatfache, ob in Prätoria die englische anstatt der Burenflagge weht, das Glend in aller Welt auf, wenn eine ernsthaftige Störung des internationalen und nationalen Handels wegen der Buren eintrete? Das Hebel ist allemal näher wie der Rod. — Zum Teufel mit dem Sentiment! — Ganz auf demselben Niveau steht das Bestreben der „Times“ und der ihr handlangerdienste leistenden deutsch-jüdischen Blätter, die unparteiischen Berichterstatter der deutschen Presse persönlich herabzusetzen, ihre Familienverhältnisse in den Schmutz zu ziehen und sich dadurch zu rächen für die Mittheilung der ihnen unangenehmen Thatfachen. Diese Ehrabschneiderei ist moralisch ebenso zu brandmarken wie die Verusche, durch Vorkenntnisse Coursgewinne zu ergaunern, wie jüngst durch die Meldung vom Entsatz Sadsmitz und der Gefangennahme von 10000 Buren.

Wie der „Vorwärts“ mittheilt, hat in den letzten beiden unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabten Berliner Stadtverordnetenversammlungen eine eingehende Debatte darüber stattgefunden, ob dem Kaiser eine Gratulationsadresse zu Neujahr geschickt werden solle. Die „bürgerlich“-demokratische Fraktion der „Neuen Linken“ beantragte unter Berücksichtigung verschiedener Vorkommnisse der letzten Zeit von einer Adresse Abstand zu nehmen, die Sozialdemokraten schlossen sich dieser Ansicht natürlich an; zuletzt aber siegte doch noch eine Mehrheit und die Gratulation an Se. Majestät wird abgesandt werden. Dieser Vorgang bedarf keines Kommentars; unbesondere ist es bezeichnend, daß man nicht gewagt hat, die Adressdebatte in voller Öffentlichkeit vorzunehmen.

Die Arbeiter sämtlicher städtischen Gasanstalten Berlins haben beschlossen, in den Generalausstand einzutreten, falls ihren Forderungen nicht entsprochen werde. Die Forderungen gipfeln hauptsächlich in der Erhöhung des jetzt 5 Mk. betragenden Lohnes für die Tagesarbeit um 20 Proz., für die Nacht- und Sonntagsarbeit um 40 Proz. Außerdem soll die Arbeitsdauer auf 9 Stunden festgesetzt werden. Die städtische Gasdeputation beschloß, die Arbeitslöhne bis zum Höchstmaße von 10 Proz. zu erhöhen, dagegen jede weitergehende Forderung abzulehnen.

**Oesterreich.** Da der ungarische Ministerpräsident Koloman von Szell darauf beharrt, daß das Ueberweisungs-gesetz am 1. Januar 1900 in Kraft trete, im österreichischen Abgeordnetenhaus oder in Folge der ungarischen Obstruktion, die von den Polen und der katholischen Volkspartei offen unterstützt wird, keine Aussicht auf rechtzeitige parlamentarische Erledigung dieses Gegenwurfes vorhanden ist, andererseits aber das Ministerium in Graz, wie es bei seinem Regierungsantritt erklärte, die Nothverordnung nicht anwenden will, so muß dieses Ministerium nun die Folgen daraus ziehen. — Die Regierungskrise ist nun thatsächlich ausgebrochen. Wie bestimmt verlautet, verammelte sich der österreichische Ministerrath am Montag und beschloß, beim Kaiser seine Entlassung nachzusuchen. Als Nachfolger der Regierung Clarys bezeichnet man abermals ein Beamtenministerium, an dessen Spitze entweder der Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheim oder der Statthalter in Triest Graf Goetz oder endlich der Statthalter von Mähren Baron Spens-Booden treten werden. Das Abgeordnetenhaus soll diese Woche verhandelt werden, und der Leiter des neuen Ministeriums wird dann das Ueberweisungs-gesetz sowie das Budgetprovisorium auf Grund des Paragraphen 14 tunmachen. Die Vertagung des Hauses dürfte so lange Zeit dauern, bis eine Veruhigung der Gemüther eintritt. Diese erhofft man von einer Beiprochung zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten, die während der Tagung des böhmischen Landtags in Prag stattfinden soll. Wird das Abgeordnetenhaus neuerdings einberufen, dann soll es auch ein neues endgültiges Ministerium vorkommen, über dessen Zusammenfassung noch gar nichts bekannt ist.

**England.** Das erneute Gesuch des Herzogs von Connaught um Verwendung im Kriegsdienste findet im Interesse der englischen Dynastie hoffentlich diesmal eine passendere Antwort, als das erste Mal, wo man die Erklärung General Bullers, daß er keine Verantwortung für das Leben des Prinzen übernehmen könne, merkwürdigerweise zur Grundlage einer Ablehnung machte. Wir Deutschen erinnern uns dabei denn doch, daß, wie in den meisten Staaten Europas, so auch in England, ein deutsches Fürstenhaus auf dem Throne sitzt, und daß es nicht der Brauch deutscher Fürsten ist, beim Auszug ihres Volkes zum blutigen Streit daheim zu bleiben oder nach der Sicherheit ihres Lebens zu fragen. Wir erinnern uns des rühmlichen Vorgehens der deutschen Fürsten im großen Jahre 1870. Keines unserer großen Häuser fehlte auf dem Schlachtfeld. Von den süddeutschen Fürsten wurde Prinz Leopold von Bayern als Batteriechef am 1. Dezember in dem Gefecht von Willepion, in dem die französische Infanterie bis auf 150 Meter an die ihm verbliebenen vier Geschütze herantrat, verwundet, ohne zu weichen; ferner wurde Prinz Wilhelm von Baden als Kommandeur der 1. badi-schen Infanterie-Brigade bei Reims am 18. Dezember verwundet. — Anders ist der Brauch bei den Engländern. Ueber anderthalb hundert Jahre ist es her, daß ein Mitglied des englischen Königshauses eine ehrenvolle Rolle im Kriege gespielt hat. Georg II. schlug 1743 die Franzosen bei Dettingen unweit Aschaffenburg. Sehr wenig rühmlich ist das Austreten seines Sohnes, des Herzogs von Cumberland; nachdem er schon früher zwei Schlachten gegen die Franzosen verloren hatte, richtete er das Unglück von Hastenbed bei Hameln an. Seine deutschen Unterführer unter ihnen der Erbprinz von Braunschweig, gewannen die Schlacht, aber schon vorher hatte er in dem Glauben, besiegt zu sein, den Rückzugsbefehl gegeben, der seine Armee bis in die Gegend östlich von Bremen führte, wo er die schimpfliche Kapitulation von Kloster Zehn abschloß. Sein Vater stellte ihn nach der Rückkehr einem Fremden vor: „Mein Sohn, der mich in Schande gebracht hat.“ Ein anderer englischer Prinz, der Herzog von York, übernahm 1793 das Kommando der Hannoveraner- und Engländer gegen die Franzosen. Nur englische Sonderjeweide verfolgend, trennte er sich von der alliierten Armee in Belgien, um Düinkirchen zu nehmen, ließ sich bei Hondschote schlagen

und reifte dann im November von dem Heere nach Hause, in der Meinung, der Feldzug sei aus. Die Franzosen waren anderer Meinung, und so mußte im Winter der Hannoveraner Wallmosen die Niederlande räumen und den Heerthil nach Deutschland retten. Seitdem sorgen Generale und Soldaten allein für britischen Kriegsrühm, von englischen Prinzen hat man Gehenthalten nur auf anderen Gebieten gehört. Man kann also hier in Variation des vor Wuppel auf den Tod verwundeten preussischen Generals v. Raven sagen: Es ist Zeit, daß einmal ein englischer Prinz wieder für sein Vaterland den Degen zieht und, wenn es sich so fügt, auch stirbt!

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die Niederlage des Generals Buller in Natal ist geeignet, die Engländer auch in politischer Beziehung zum Nachdenken zu bringen. Wir wollen mit den englischen Blättern, welche viel zur Herbeiführung des Krieges beigetragen haben und sich nun in einer etwas gereizten Stimmung befinden, nicht zu streng ins Gericht gehen, wenn sie noch immer anderen Völkern vor oben herab gute Rathschläge ertheilen, allein das müssen wir doch sagen, daß diese Blätter den wahren Interessen Englands viel besser dienen würden, wenn sie auch ihrerseits nun dazu beitragen wollten, dem englischen Volke eine richtige Vorstellung von der wahren Lage der Dinge beizubringen. Die „Times“ macht heute die Bemerkung, daß Deutschland und Japan — man beachte diese Zusammenstellung — in konstitutioneller Beziehung noch auf demselben Standpunkte stehen, wie England nach Vertreibung der Stuart's. Das ist vielleicht nicht einmal so schlimm für die Wahrung der Interessen dieser Länder als der Umstand für England, daß die Kriegführung der Engländer sich noch in einem Zustande befindet, wie er zur Zeit des dreißigjährigen Krieges vorhanden war. Die wahre Größe eines Volkes zeigt sich nicht darin, daß es mit Hartnäckigkeit den einmal eingeschlagenen Weg verfolgt, auch wenn es erkannt hat, daß derselbe der unrechte ist, sondern darin, daß es begangenes Unrecht so schnell als möglich gut zu machen und eine Wiederholung solchen Unrechtes zu verhindern sucht. Der Herzog von Devonshire hat in seiner Rede zu York auch von der ausländischen Presse gesprochen, welche aus Unkenntniß der Verhältnisse zu einem ungünstigen Urtheile über England gekommen sei. Der Herzog irrt sich, denn die ausländische Presse hat, wie er wohl nun einsehen wird, die Verhältnisse in Südafrika viel richtiger beurtheilt, als ein großer Theil der englischen Blätter und selbst die englische Regierung. Diejenige ausländische, insbesondere deutsche Presse, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist und sich nicht durch Sympathien oder Antipathien zur Stellungnahme für oder gegen die Engländer hat verleiten lassen, hat Jahre lang die Transvaal-Regierung zur Gewährung von Zugeständnissen gedrängt, dann aber die Politik des Londoner Kabinet's, welche im Interesse einer gewissenlosen und goldgierigen Clique die südafrikanischen Republiken förmlich zum Kriegszwang, auf das Entschiedenste verurtheilt, weil der Krieg ein unangenehmer und unnützer war. Nachdem nun auch den eifrigsten Parteigängern Englands klar gemacht worden ist, daß seine Machtansprüche in gar keinem Verhältnisse zu seinen Mitteln stehen, wäre es wohl Zeit, daß die maßgebenden Personen in London ernstlich daran denken, dem unglücklichen Kriege so schnell als möglich ein Ende zu machen. Was Herr Gladstone thun konnte, ist am Ende auch Lord Salisbury möglich, wie sehr auch die Fingoes darüber toben mögen. Daß die öffentliche Meinung in England noch nicht genügend auf eine Aenderung der bisherigen Kriegspolitik vorbereitet ist, darf allerdings als sicher angenommen werden, allein es ist eben die Aufgabe ehrlicher Staatsmänner und einer ehrlichen Presse, das Volk aufzuklären und auf den Weg des Rechtes zurückzuführen. Bis jetzt liest man nur Mahnungen, die Prahlereien aufzugeben und auf die Vertheilung des Fells des Bären zu verzichten, ehe er noch erlegt ist. Das sind noch keine wirklichen Zeichen der Einsicht und Umkehr, sondern nur Ergebnisse einer gedrückten Stimmung, die jeden Augenblick wieder dem alten hochmüthigen Nakh machen kann, sobald ein noch so kleiner Erfolg vom Kriegsschauplatz gemeldet wird.

In der nächsten Parlamentssession in Japan soll endlich der Gegenwurf vorgelegt werden, durch welchen Fremden das Recht der Erwerbung von Immobilien, sowie der unbeschränkte Erwerb und die Ausbeutung von Bergwerken eingeschränkt wird, während sie bisher nur als Mitglieder japanischer Syndikate zum Bergwerksbetriebe zugelassen waren. Den Anstöß in dieser Richtung gaben die Handelskammern von Tokio und Osaka, deren Initiative sich fast sämtliche Geldinstitute und ein großer Theil der japanischen Presse alsbald angeschlossen. Das unangenehme Motiv dieses plötzlichen Entgegenkommens bildet aber der Fehlschlag mit dem letzten in London gemachten Anlebensversuche und die hierdurch verwickelten finanziellen Schwierigkeiten des ostasiatischen Fintereiches. Man sieht die Nothwendigkeit ein, die ausländischen Geldmärkte besser zu stimmen und fremdes Kapital ins Land zu ziehen, um den Staatskredit Japans zu heben und hofft in der Hinwearräumung der in der That absolut gewordenen Schranken, die fremden Unternehmern bisher gezogen waren, eines der Mittel zu diesem Zwecke gefunden zu haben.

Ueber die Mißhandlung eines Deutschen in Siam wissen aus Bangkok eingelaufene Berichte Folgendes mitzutheilen: Herr Ehart, Prokurist der Firma Winkler u. Co. in Pnyo Wisut, hatte in Folge eines unglücklichen Zufalls auf der Jagd in Gesellschaft des Kapitäns Meyer eine chinesische Frau durch einen Schuß mit leichtem Vogelschrot ganz unbedeutend am Fuße und Rücken verletzt. Der siamesische Gouverneur von Pattiew ließ ihn darauf in rohester Weise von einer Bande Soldaten festnehmen und abführen, obwohl der Deutsche darauf bestand, daß er erst wissen müsse, warum er verhaftet werden solle, und daß er nur seinem Regierungsvertreter Rechenschaft schuldig sei. Zwei Nächte wurde er in einem dunkeln Raum eines siamesischen Gefängnisses ohne Nahrung und Wasser festgehalten, bis er am zweiten Tag morgens auf wiederholte Weisung des Prinzen Devanongse in völlig krankem Zustande entlassen wurde. Herr Ehart hatte der von ihm durch Zufall verwundeten Frau sofort volle Genugthuung geboten, um so unerklärlicher ist die ganz unbedeutende und unqualifizirbare Handlungsweise des Gouverneurs. — Die Siam free Press konstatiert, daß diese „schandbare und unverduldete Vergewaltigung eines Deutschen“ der fünfte Fall in ganz kurzer Zeit ist, in dem Ausländer sich über grobe Anstalten zu beklagen haben; der erste Fall betraf den amerikanischen Bismarck, der zweite den deutschen Geandten, der dritte einen englischen wirthschaftlichen Sachverständigen und der vierte einen amerikanischen Ingenieur. Der deutsche Ministerresident in Bangkok v. Solbern erhob wegen der Herrn Ehart widerfahrenen Behandlung energische Vorstellungen bei der dortigen Regierung.

Dreizehn der einflussreichsten Häuptlinge auf Samoa haben dem deutschen Vertreter den Dank ihrer Anhänger für die Lösung der Samoajrage durch die drei Vertragsmächte erklärt und sich ferner für die friedliche Haltung ihrer Distrikte verbürgt.

### Der Krieg in Südafrika.

Alle Trostgründe, welche die englische Presse zusammensucht, um die Lage weniger verzweifelt erscheinen zu lassen, und selbst die Zuversicht auf den schließlichen Sieg Englands lebendig zu erhalten, alles das vermag nicht zu verhindern, daß die Reihe von Niederlagen, welche die englischen Truppen in Südafrika erlitten haben, ihre Wirkung, und zwar sowohl in England und Irland wie in den englischen Kolonien Südafrikas ausüben. Die öffentliche Stimmung in England ist schreckhaft, man ist geneigt, jedem Sensationsgericht zu glauben und traut dem Bestande der gegenwärtigen Regierung nicht mehr; minderbekannt man die Stellung Chamberlains für erschüttert. Als am Sonnabend ein Ministerrath ohne ihn stattfand, glaubte man, sein Rücktritt sei beschlossene Sache. In dieser Hinsicht ist indessen das Publikum wieder „beruhigt“ worden. Im Uebrigen wartet man die alte Mär wieder auf, daß zwischen den Oranje- und Transvaalern Zwietracht herrsche, und daß es im Westen beinahe zum Kampf zwischen beiden gekommen wäre, da die ersteren von dem Kriege gegen England nichts mehr wissen wollen. Und das glaubt man, obgleich doch grade der Oranje-reisstaat es ist, der Engl. so gegenüber erobert auftritt! Die Auffassung der Lage von Seite der englischen Regierung macht sich indessen ganz deutlich erkennen, indem sie sich zu einem Wechsel im südafrikanischen Oberkommando entschlossen hat und eine Reihe von neu beschlossenen militärischen Maßnahmen und Rüstungen zur öffentlichen Kenntniß bringt. Selbst ein Theil der Befehung von Gibraltar soll nach Südafrika abgehen, und Aegypten soll ein paar tausend Mann englische Soldaten dorthin abgeben, ja es ist sogar von einer weiteren Entsendung englischer Truppen aus Indien die Rede gewesen. Man begrifft dies, wenn man sieht, wie mächtig nachgerade der Aufstand der Afrikaner um sich greift, und daß selbst die Farbiaen in Südafrika den Respekt vor England zu verlieren anfangen. Aber man kann sich nicht verhehlen, daß die Entblößung des vereinigten Königreichs, Gibraltar's und Aegyptens von englischen Truppen ein gefährliches Experiment ist, von einer weiteren Schwächung der englischen Streitmacht in Indien ganz zu schweigen. Dort wie in Aegypten werden die englischen Niederlagen ja gewiß, vielleicht noch vergrößert, zur Kenntniß der Bevölkerung kommen. Dazuhin nimmt die Haltung der Inseln einen geradezu drohenden Charakter an. Kurz, England, das so leichtem Herzens in den Krieg mit den Burenrepubliken eingestiegen ist, sieht sich jetzt durch denselben vor die Mäglichkeit der umfassendsten und gefährlichsten Katastrophen gestellt.

Die wichtigste der von der englischen Regierung getroffenen Maßnahmen ist die Uebertragung des Oberbefehls an Lord Roberts, dem Lord Kitchener of Kartum als Generalstabschef beigegeben wird. Unzweifelhaft gehören diese beiden Männer zu den tüchtigsten und verdienstlichsten Generalen der englischen Armee und besonders Kitchener genießt wegen seiner erfolgreichen Bekämpfung des Mahdimus ein hohes Maß von Volksthümlichkeit im Meer wie in der Bevölkerung. Lord Roberts hat ein an Erfolgen reiches Dienstleben hinter sich, das bis auf den indischen Aufstand zurückreicht. Er hat den Feldzug gegen König Theodor von Abessinien mitgemacht, im Afghanistankrieg Kabul erobert und war auch im Jahre 1881 zum Oberbefehlshaber gegen die Buren bestimmt, als der Friede dazwischen kam. Seine Haupterfahrungen hat er in Indien gemacht. Ob Lord Roberts bei seinen 67 Jahren noch die nötige Spannkraft für die große Aufgabe besitzt, die ihm jetzt zufällt, darf fraglich bezweifelt werden. Willentlich ist ihm der Oberbefehl nur deshalb übertragen worden, weil man annimmt, daß der Mann, an den sich so viel erfolgreiche Waffenthaten des englischen Heeres knüpfen, nicht ohne Wirkung auf die Stimmung der ihm unterstellten Truppen bleiben wird. Die eigentliche Leitung der Operationen dürfte Lord Kitchener obliegen. Lord Kitchener verläßt heute Domburman, trifft am Freitag in Klairo ein und begiebt sich von dort sobald als möglich nach dem Kap. Der Sohn des neuen Oberbefehlshabers, Leutnant Roberts, ist übrigens vor Kolofo durch eine feindliche Kugel in den Unterleib getödtet worden.

Das Gelände, auf dem sich die Schlacht am Zugelafuß abspielte, gestaltet sich folgendermaßen: Der Zugelafuß strömt in diesem Theile Natal's im Allgemeinen in der Richtung von Westen nach Osten, er muß sich indessen in zahlreichen Windungen durch das Gebirge seinen Weg bahnen. In einem solchen Knie, in dem der Fluß nach Norden ausbiegt, um sich dann westlich und weiterhin aufs Neue nach Norden zu wenden, liegt auf der Süßseite des Flusses, der ein paar Kilometer östlich in zwei Wasserfällen abstürzt, der kleine Ort Colenso mit der Eisenbahnstation. Die Bahnlinie überschreitet in nördlicher Richtung auf der Bulverbrücke den Fluß, während 1 Kilometer oberhalb die Straße nach Harrysmith in einer zweiten Brücke über den Zugelafuß führt. Beide Brücken hatten die Buren zerstört. Das Gelände ist stark durchschnitten und besonders im Osten der Bahnlinie bewaldet. Ein Reisender schildert die Gegend folgendermaßen: „Der Fluß, hier noch schmal und flach, schlängelt sich zwischen hohen Bergen hin, auf deren steilen, feinsten Abhängen verripelte, mit fingerlangen Dornen besetzte Azazien stehen. Das Flußbett ist von großen blaugrauen Steinen durchsetzt. Ein hübscher, breiter, wasserreicher hoher Wasserfall ist von der Bahn aus leicht zu erreichen.“ Colenso ist 278 Kilometer von Durban nördlich, liegt der andern Seite des Flusses, etwa 20 Kilometer nördlich, liegt Ladysmith. Das britische Hauptquartier war in den letzten Tagen von Frere bis Chievel, ungefähr 16 Kilometer südlich von Colenso, vorgehalten worden, die Brigade Barton, die aus vier Infanterie-Bataillonen zusammengestellt war, stand mit den Natal-Freiwilligen (50 Mann), der 14. und 16. Feldbatterie und einer Anzahl Schiffgeschütze unmittelbar südlich von Colenso auf Vorposten. General Buller verfügte über die sammt über 18 Bataillone Infanterie, an Kavallerie über die 1. Royal Dragoons, 2 Eskadrons der 13. Husaren, 2 Eskadrons der Innistilling Dragoons nebst den South African Horse und den Imperial Light Horse, die zu einer Brigade unter Lord Dundonald zusammengestellt waren, an Artillerie über 5 Feldbatterien (7., 14., 64., 66., 73. und einen Theil der 65.), 3 Haubitzenbatterien, die 4. Gebirgsbatterie und eine Anzahl Marinegeschütze von der „Terrible“; insgesammt etwa 25000 Mann. Davon gehen jedoch die Truppen ab, die zur Sicherung der Eisenbahnlinie im Süden nötig erachtet wurden, vermuthlich mindestens eine Brigade Infanterie nebst Bataillone und Artillerie. Da Buller ferner von seinen fünf Brigaden nur drei im Gefecht einsetzte, so hielt er außerdem wahrscheinlich die vierte bei Chievel in Reserve. Die Stellung der Buren war unmittelbar nördlich des Zugelafuß, das Centrum mit den Scharfschützen in dem von den Engländern zur Vertheidigung Colenso angelegten Fort Whyte, unmittelbar am Fluße dahinter 3 1/2 Kilometer nördlich stand auf dem Groblers Nek die Artillerie, darunter mehrere Positionsgeschütze mit dem Groß; starke Plantenbedingungen waren nach Osten und Westen



am Zugel vorgeschoben. Ueber ihre Stärke fehlt so ziemlich jeder Anhalt, man wird jedoch nicht zu weit fehl gehen, wenn man sie entgegen den geringen Schätzungen der Engländer auf 30 000 bis 35 000 Mann anschlügt, wovon jedoch mindestens 10 000 Mann zur Beobachtung Whites vor Ladysmith in Abzug zu bringen sind.

Eingelendungen fehlen heute ganz. Nur vom Modder-River wird gemeldet: Die Buren sprengen am Sonnabend die Eisenbahnabzugsanlage zwei Meilen nördlich von hier.

Der „Deutschen Wochenzeitung in den Niederlanden“ entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Die Beschlagnahme von 15 000, für Transvaal bestimmten Säcken Mehl durch die Engländer veranlaßte uns, die Meinung einer der Transvaalregierung sehr nahe stehenden Persönlichkeit über diese Handlungsweise der Engländer einzuholen. Wir erhielten die Versicherung, daß die Regierung von Transvaal via Lourenco Marques so viel Proviant beziehen könne, als sie nur wolle. Sollten die Engländer jedoch durch Verletzung der Neutralität diese Zufuhr verhindern, so würden in erster Linie die zahlreichen englischen Gefangenen unter den Konsequenzen zu leiden haben. Die gleichzeitig mit diesen Gefangenen erbeuteten Mundvorräthe, welche zum Theil den Gefangenen verabreicht werden, seien nämlich theilweise nicht nur unerschmackhaft, sondern selbst gesundheitsgefährlich, so daß z. B. unter den Gefangenen in Pretoria Sturbot ausbrach. Die Buren selbst hätten frisches Fleisch und Brodtrorn genug, da sie bis jetzt hauptsächlich Requisitionen im fremden Lande gemacht und die Vorräthe im eigenen Lande so ziemlich unangehört gelassen hätten.

Die nach dem Treffen bei Dundee auf den Leichen englischer Stabsoffiziere gefundenen Dokumente enthalten offizielle transvaalische Mittheilungen zufolge ein völlig durchgearbeitetes Schema über den Angriff auf die beiden südafrikanischen Republiken. Die Ausarbeitung wurde schon 1886 begonnen, entgegen den Freundschaftsver Versicherungen Englands gegenüber dem Orange-Freistaat. Unter den Dokumenten befinden sich Portefeuilles voll militärischer Stützen verschiedener Wege, um von Natal aus in den Freistaat und Transvaal einzufallen; sie sind direkt nach dem Einfall Jamesons entworfen und von Major Grant, Kapitän Melville und Kapitän Gale. Ein Portefeuille mit der Aufschrift „Geheim“ handelt über einen Einfall in den Freistaat und den Zug durch dieses Land; es wurde durch Kapitän Mollay entworfen und von Sir Redvers Buller signirt. Noch andere interessante Mittheilungen charakterisieren die Doppelgüngigkeit der Engländer. — Die bei Mafeking gefangen genommenen Raffern erklären, von den englischen Offizieren unter Vorhaltung von Revolvern in den Kampf getrieben worden zu sein.

Ueber das schamlose Treiben der englischen Söldnertruppen in Natal schreibt ein seit etwa 15 Jahren in Durban ansässiger deutscher Kaufmann Folgendes:

Durban, 19. November. Sie mühen sich in Ihrem Briefe vom 20. October eine schwere Aufgabe zu, Ihnen als ausgesprochenen Burenfreund soll ich, ein beinahe angestammter Deutscher, interessante Details aus dem nicht genug zu verdammen Krieg mittheilen. Schlachtenberichte kann ich Ihnen natürlich nicht liefern, der Telegraph hat sie ja längst überholt, aber über ein anderes Kapitel will ich Ihnen einige Mittheilungen machen, die wohl kein englischer Cenfor der Hölle hat passieren lassen. Vorher muß ich aber eingestehen, daß ich von meiner englischerfreundlichen Gesinnung infolge des skandalösen Betragens der englischen Soldaten gänzlich geheilt bin.

Gleich nach der Preisgabe von Dundee überbrachten Pflichtlinge von dort die Nachricht, daß die Truppen des Generals Buller den Bewohnern jener Gebiete gegenüber sich schlimmer wie die unvollständigsten Wilden benommen haben. Nicht nur, daß die Leute alle leicht transportablen Werthgegenstände Rauben und Geld erpreßten, sondern sie vernichteten sogar alles das, was sie nicht mitnehmen konnten. In Wäldern schürften die rothen Gesellen ein, betranken sich bis zur Sinnlosigkeit und jerschlugen darauf kümmerliche gefüllte Gefäße u. s. w. Fordernweise brachten sie in verschlossene Häuser ein, vergewaltigten Frauen und selbst taum den Kinderstühlen entwichene Mädchen. Gegen alle diese Ausschreitungen waren die Offiziere machtlos, wollten einer derselben interveniren, so legte er sich selbst der Gefahr aus, von seinen Leuten erschlagen zu werden. Am schlimmsten verhielten aber die englischen Söldner auf dem Rückzuge von Dundee nach Ladysmith. Auf der ganzen Linie wurden Farmen niedergebrannt, nachdem sie gründlich geplündert worden waren. In vielen Fällen wurden Natalburen, die ihr Eigentum oder ihre Frauen vor dem Gefindel beschützen wollten, niedergeschlagen oder niedergestochen, jedoch kein Wunder ist, daß die Mehrzahl der Natalburen in bitterer Haß gegen die Engländer entbrannt und scharenweise zu den Transvaalbüren übergingen.

Aber nicht nur die Armees des Generals Buller enthält solches Gefindel, bei der Besatzung von Ladysmith und Pietermaritzburg ist es in gleich hoher Anzahl vertreten. Die Einwohner Ladysmiths waren durchnäht sehr wohlhabend, schon jetzt sind sie alle ruiniert, die englische Soldateska hat ihnen Alles, was nur ein wenig Werth hatte, genommen. Generals Buller hat ihnen zwar Entschädigung versprochen, weil er dem Plündern seiner Leute keinen Einhalt thun konnte, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, daß ihm in den Kämpfen gegen die Buren der Gehorsam verweigert würde. Bisher wurde den englischen Soldaten immer gute Disziplin nachgerühmt, jetzt erklären selbst englische Offiziere, daß die Disziplinlosigkeit unter ihren Leuten in erschreckender Weise zunimmt. Bei Glencoe haben die Offiziere ihren Mannschaften gegenüber vom Revolver Gebrauch machen müssen, um dieselben etwas zum Stehen zu bringen. Aber das wüthe Verhalten der vor dem Feinde stehenden Soldaten ist eher noch zu entschuldigen als das der neuangekommenen Mannschaften in Durban und Pietermaritzburg. Schon auf dem Transport nach Durban sind die unglücklichsten Fälle von Insubordination vorgekommen. Die Soldaten wurden in die „Eisen gelegt“, um dann infolge der drohenden Haltung aller Kameraden wieder freigelassen zu werden.

In Durban kann sich nach Sonnenuntergang kein anständiger Mensch, viel weniger eine Frau auf der Straße sehen lassen, ohne die sie von betrunkenen Soldaten überfallen, gemißhandelt und ausgeplündert werden. Einer meiner Bekannten, ein geborener Münchener, wurde von einer Horde Marineoldaien als Deutscher erkannt und darauf derartig gemißhandelt, daß er mit drei Rippenbrüchen und einem doppelten Unterarmbruch im Krankenhause schwer darniederliegt. Nur dem Eingutommen einer Offizierspatrouille hat er überhaupt zu verdanken, daß ihm nicht das Lebenslicht ausgeblasen wurde.

Die Behandlung der leicht verwundeten und gefangenen Buren spottet jeder Beschreibung; bis auf dem sind sie von den englischen Soldaten ausgeplündert und dann noch schwer gemißhandelt worden. Das stolze Albion muß sich seiner Ehre schämen, die vielgerühmte englische Humanität ist eine lächerliche Phrase und bewährt sich selbst am eigenen Leibe ganz vorzüglich. Man hätte es nicht für möglich, mit welchen Ausartungen ein großer Theil der englischen Soldaten von schwarzen Oberleutnanten an den Buren verfahren ist. Schußwunden, Brandwunden und mit eingeklopfenen Papptischen. Unterzeug, das nach der ersten Wäsche zerfällt u. s. w. Und die Verpflegung: verdorrenes mit Essig säure verpacktes Mischfleisch, fauer gewordene Gemüsesorten, Tabak zu zwei Dritteln mit Seegras vermischt und ähnliche Sachen sind der Armeeverwaltung geliefert worden. Hierin scheint ein Hauptmoment für die Ueberhandnahme der Disziplinlosigkeit der englischen Soldaten zu liegen; wie das erst werden soll, wenn die Engländer

in Feindesland sind und nur auf gelieferten Proviant angewiesen sind, woge ich mir garnicht auszumalen. ... Wäre der Krieg doch gleich beendet, was wir Kaufleute in Durban schon für Verluste durch „unserer Engländer“ erlitten haben, läßt sich noch nicht übersehen. ...

Ueber englische Patronenlieferungen für die Buren wird noch berichtet: Als vor einiger Zeit die Nachricht durch die Zeitungen ging, daß die englische Patronenfabrik Kynoch u. Co., deren Chef der Bruder des Kolonialministers Chamberlain ist, Patronen für die Buren geliefert habe, wurde dem von englischer Seite widersprochen. Wie jetzt die Ostpreussische Zeitung aus sicherer Quelle berichtet, verhält es sich danach so. Der Transvaalstaat hatte vor längerer Zeit sowohl mit der Fabrik von Kynoch, deren Aktionär der Minister Chamberlain und deren Chef sein Bruder ist, sowie mit der deutschen Patronenfabrik in Bielefeld bei Hannover Verhandlungen über Patronenlieferungen anknüpft. Da letztere für die Preise die Dampferfahrten, erstere aber die billigeren Segelboote zu Grunde legte, so wurden die Lieferungen, da es damals noch keine Gile zu haben schien, der englischen Firma übertragen. Diese charterte aber kluger Weise deutsche Segelschiffe einer Elsflether Firma, und in der That hat nach das letzte Schiff dieser Rhederei unter Führung des Kapitäns Schid von London eine Patronenladung in Kisten wohlverpackt nach East London in der Kapkolonie, dem Zufahrtshafen von Bloemfontein, gebracht. Wie man sieht, sind die Gebrüder Chamberlain vorurtheilslose Geschäftsleute.

**Deutsches und Sächsisches.**

Freiberg, den 19. Dezember.

— Vom Landtage. Auf der Tagesordnung für die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer stand als erster Punkt die Schlußberatung über den Neubau des Ständehauses. Es wird beantragt: „Die Kammer wolle beschließen: a. die Errichtung eines neuen Ständehauses nach Maßgabe des vorgelegten Lageplanes (Entwurf C) und des Vertrages mit der Stadt Dresden vom 3. November 1899 zu genehmigen; b. als dritte Baurate in Titel 25 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1900/01 1 000 000 Mark zu bewilligen; c. daß von beiden Kammern eine gemeinschaftliche Zwischenkommission nach Maßgabe des § 114 der Verfassungsurkunde in Verbindung mit § 34 u. 35 des Landtagsordnung zur Entscheidung über wichtige Fragen des Neubaus, insbesondere über die Ausgestaltung des äußeren und inneren Ausbaues zu wählen ist; d. in diese Zwischenkommission nach erfolgter königlicher Genehmigung seitens der diesseitigen Kammer 5 Mitglieder zu wählen und ihnen 3 Stellvertreter, und zwar einen ersten, zweiten und dritten beizugeben, welche für den Fall der Behinderung oder des Ausbleibens eines wirklichen Mitgliedes in der Reihenfolge ihrer Stelle zu den Sitzungen der Deputation mit Stimmrecht zuzuziehen sind; e. die hohe erste Kammer zum Beitritt zu vorstehenden Beschlüssen, sowie zur Abordnung von 5 Mitgliedern und 3 Stellvertretern in die unter d. erwählte Zwischenkommission einzuladen; f. die von C. Thiele in Dresden-Neustadt im Auftrage von 12 Dresdener Bezirks- und Bürgervereinen eingereichte Petition wegen Wahl eines geeigneteren Bauplazes und Erhaltung der Brühlischen Terrasse in ihrer jetzigen Gestalt auf sich beruhen zu lassen.“ Zur Debatte nahm zunächst das Wort: Abg. Gust-Weißschwarz (tonf.): Es bleibe kaum noch etwas Anderes übrig, als der Vorlage zuzustimmen. Redner wünscht, daß die Auguststraße noch um einige Meter verbreitert werden möchte. Abg. Böhm-Glauchau (nat.-lib.) spricht sich ebenfalls für Verbreiterung der Auguststraße aus. Abg. Andra-Braunsdorf (tonf.): Er sei ebenfalls Gegner der Vorlage. Redner spricht sich für einen Umbau des gegenwärtigen Ständehauses aus, wo in anderthalb Jahren, während die Stände nicht tagten, genug geschaffen werden könnte. Der für das neue Ständehaus in Aussicht genommene Platz und das Brühlische Palais würde sich zu anderen Zwecken umschaffen lassen. Abg. Kellner-Schönberg (nat.-lib.) erklärt, daß er nur einem Projekte, welches die Zurückdrängung der Terrassentreppe aufweise, seine Zustimmung geben könnte. Um nicht als Mißthäter bei der Durchführung des Projektes O zu erscheinen, protestiere er gegen dessen Ausführung. Abg. Dieterich-Helfenberg (tonf.) spricht sich für Ausschreibung einer Konkurrenz aus. Schließlich wünscht er, daß künftig die Kommission aus anderen Persönlichkeiten zusammengefaßt werde, mit Ausnahme des Herrn Dr. Mehnert. Redner werde gegen die Vorlage stimmen und beantrage namentliche Abstimmung. Abg. Härtwig-Dihsch (tonf.) erklärt, ebenfalls gegen die Vorlage stimmen zu wollen, spricht sich gegen den Platz aus und bedauert, daß es nicht gelungen sei, die Terrasse zu vergrößern. Abg. Grumbt-Dresden (tonf.) spricht sich ebenfalls dafür aus, daß jetzt, wo es noch Zeit sei, an die Frage herangetreten werde, ob die Kammer das Ballotische Projekt C überhaupt annehme. Redner ist ebenfalls für die Ausschreibung einer freien Konkurrenz. Redner beantragt als Zusatzantrag zu Punkt o der Vorlage, die königl. Staatsregierung zu erziehen, zur Erlangung geeigneter Pläne für den Neubau des Ständehauses hinter der Terrasse eine freie Konkurrenz auszusuchen. Abg. Entz nimmt auf seine Ausführungen in der Vorberatung Bezug, bezeichnet das Projekt nur als einen Nothbehelf und bittet, dem Antrage Grumbt zuzustimmen. Abg. Behrens-Dresden (tonf.) erklärt sich ebenfalls für den Antrag Grumbt und motivirt seine von der Deputation abweichende Meinung. Wenn das Gebäude nach der Vorlage bewilligt werde, werde man Dresden in eine gewisse Zwangslage bringen, denn es werde doch später dazu kommen, daß die Terrasse noch fallen müsse, und dazu könne er als Dresdener Abgeordneter und Dresdener Bürger seine Zustimmung nicht geben. Neue Vorschläge zu machen, halte er nach Lage der Sache nicht mehr für angebracht, die Ausschreibung einer freien Konkurrenz sei aber sehr leicht möglich mit der Bedingung, daß die Terrasse erhalten bleibe. Staatsminister v. Wagdorf bemerkt, daß er eigentlich nicht notwendig gehabt hätte, das Wort zu ergreifen, denn etwas Neues habe die heutige Debatte nicht gebracht, auch der Antrag Grumbt sei schon vor zwei Jahren besprochen worden. Die Architekten hätten damals erklärt, nicht in Konkurrenz treten zu wollen, da sie damit in das geistige Eigentum des Hof-Rathes Wallot eingreifen würden. Er bitte dringend, die Vorlage anzunehmen, wie sie gestaltet sei, und nicht den unter vielen Mühen mit der Stadt Dresden abgeschlossenen Vertrag, der den Beifall des Rathes und der Stadtverordneten gefunden, illusorisch zu machen. Was an die Stelle des alten Finanzhauses kommen solle, darauf habe noch Niemand eine Antwort geben können. — Der Antrag Grumbt wurde ausreichend unterstützt. Abg. Richter-Großschönau (nat.-lib.) ist für den Antrag der Deputation. Abg. Frähdorf-Wickten (Coz.) werde gegen die Vorlage stimmen, da er die Verantwortung einer so großen Summe für ein veraltetes Projekt nicht übernehmen könne. Abg. Reinhold-Merxene macht sanitäre Bedenken geltend und möchte namentlich nicht wünschen, daß die Beamten der Staats-Schuldverwaltung ihre Dienstzeit in den luft- und lichtarmen Räumen des neuen Gebäudes verbringen müßten. Abg. Schmale-Spittwitz (tonf.) spricht sich dafür aus, daß man

sich für die Wahl eines anderen Platzes oder für den Anbau Grumbt entscheiden möge. Abg. Schubarz-Guba (tonf.): Die Platzfrage sei erledigt. Einer freien Konkurrenz könne er nicht zustimmen. Gegen die Eintheilung der Räume sei kein Wort gesprochen worden. Abg. Entz (Leipzig blos.) ist gegen den Antrag Grumbt und will die Zwischenkommission mit größerer Machtbefugniß ausgestattet sehen. Abg. Dr. Stöckel-Dresden (tonf.) steht auf dem Standpunkte der Regierungsvorlage. Auch den städtischen Vertretern sei der Abschluß des Vertrages mit der Regierung nicht leicht gefallen. Einzig der Effekt könne entscheiden, wenn das Ständehaus später bastehe und die Terrasse erhalten bleibe. Mit der Ausschreibung einer Konkurrenz würde der Vertrag mit der Stadt Dresden hinfällig werden und der Beitrag von 200 000 A verloren gehen. Abg. Spieß-Birna (tonf.) Der Platz sei einmal gewählt und obgleich er auch ihm nicht gefalle, müsse er doch den früher gefaßten Beschlüssen beibehalten werden. Er bitte, den Antrag Grumbt nicht anzunehmen. Redner ist für die Annahme des Projektes C, um so mehr, als sich dasselbe 1 200 000 A billiger stelle, als die früheren. Abg. Liebau-Rochitz (tonf.) will aus Sparsamkeitsrücksichten für die Regierungsvorlage stimmen. Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Entz und Behrens kamen Mitberichter Abg. Uhlmann und Behrens kamen Mitberichter Abg. Uhlmann zum Schlußwort, worauf in namentlicher Abstimmung der Antrag unter a mit 58 gegen 20 Stimmen angenommen wurde. Die Anträge b und c fanden einstimmige Annahme, der Zusatzantrag Grumbt zu o dagegen wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die weiteren Anträge d, e, f wurden einstimmig angenommen. — Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Grumbt-Konkurrenzfrage für die neu zu errichtende Kreis- und Hauptmannschaft in Chemnitz, sowie der hiermit zusammenhängende Antrag des Abg. Heilig-Chemnitz und Gen. Die Deputation beantragte: „Die im außerordentlichen Staatshaushaltsetat eingestellten 92 000 A für Areal, nach Abzug eines von der Stadt Chemnitz in Aussicht gestellten Beitrages von 60 000 A zur Erbauung einer Kreis- und Hauptmannschaft in Chemnitz zu bewilligen und die Petitionen der Städte Plauen und Zwickau dadurch für erledigt zu erklären und auf sich beruhen zu lassen.“ Der Antrag des Abg. Heilig lautete: „Die Staatsregierung zu ersuchen, bei Abgrenzung des Bezirks der neu zu errichtenden Kreis- und Hauptmannschaft Chemnitz den Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau nicht in den neuen Kreis- und Hauptmannschaftlichen Bezirk einzubeziehen, sondern ihn dem Bezirke der Kreis- und Hauptmannschaft Zwickau zu lassen.“ Namens der Finanzdeputation A berichtete Abg. Schubarz. Zusammen mit diesem Gegenstande wurde über den 3. Punkt der Tagesordnung, die Abänderung einer Bestimmung des Organisationsgesetzes vom 21. April 1873 betreffend (Berichter Abg. Dr. Kühn-Morgen) verhandelt. Die Gesetzgebungsdeputation hielt es für wünschenswert, daß, um ein gewisses Gleichgewicht gegenüber dem Rechte der Bezirksversammlungen in dem fünfjährigen Bezirk Chemnitz, in den Kreis- und Hauptmannschaftlichen Bezirk Chemnitz, in dem Stadtbezirk Chemnitz das Recht eingeräumt werde, auch seinerseits 2 Abgeordnete in diese Körperschaft zu entsenden und beantragt, den Gesetzentwurf mit dieser Abänderung (die Vorlage hatte nur einen Abgeordneten vorgesehen) nach der Vorlage anzunehmen. Zur Debatte ergriff das Wort Abg. Leitzold-Lettau. Er weist in längerer Ausführung darauf hin, wie die Rechtsgeschäfte und die Verwaltung Angelegenheiten in der Kreis- und Hauptmannschaft Zwickau und auch in Chemnitz gemacht seien. Abg. Kellner-Schönberg (nat.-lib.): Ursprünglich sei er nicht für den Punkt 2 des Deputationsantrages, er sei eher für Verlegung der Angelegenheit gewesen, er habe sich aber beruhigt und hoffe, daß der nächste Landtag sich mit der Angelegenheit weiter beschäftigen werde. Abg. Zeiler-Oberlosa (tonf.) sei einverstanden, daß Plauen und Chemnitz Kreis- und Hauptmannschaften bestimme, im Uebrigen sei er für eine Theilung des Zwickauer Bezirkes. — Abg. Gräfe-Annaberg (wilt) richtet an den Herrn Minister des Staatsminister v. Meißel: Die in der Zwickauer Petition vorgebrachten Gründe, die sich zum Theil gegen das Verhalten der Regierung richteten, könne er nicht unüberprüft lassen. Die von den dortigen städtischen Behörden als durchschlagend bezeichneten Gründe basirten im Wesentlichen auf der gegenwärtigen hohen Bevölkerungsziffer. Derselbe betrage allerdings 1 1/2 Millionen Seelen. Schon bei Erlassung des Organisationsgesetzes habe die Regierung Bedenken getragen, ob nicht die Kreis- und Hauptmannschaft zu stark mit Geschäften belastet werde. Jetzt habe der Kreis über 1/2 Million Seelen mehr. Der Herr Minister wiederholt nochmals eingehend die Gründe, welche er bereits in der Deputation für die Nothwendigkeit der Theilung ausgesprochen, ebenso die Gründe, welche für die Zusammenfassung Glauchaus nach Chemnitz maßgebend gewesen seien. Vizepräsident Abg. Dpiß-Treuen (tonf.) bleibt bei der Erwägung stehen, ob es nicht doch angezeigt sei, den Sitz der Kreis- und Hauptmannschaft nach Plauen zu verlegen. Nach Annahme eines Antrages des Abg. Härtwig auf Schluß der Debatte wurden, dem Antrage der Finanzdeputation A gemäß, einstimmig die geforderten 92 000 Mark bewilligt. Die Petitionen der Städte Plauen und Zwickau wurden für erledigt erklärt. Der Antrag Leitzold, die Petition der Gemeinden des Amtshauptmannschaftlichen Bezirkes Glauchau um Verlegung der Kreis- und Hauptmannschaft an die Regierung zu überweisen, wurde mit 44 gegen 20 Stimmen abgelehnt, der Antrag Heilig dagegen mit 38 gegen 32 Stimmen und die Anträge der Gesetzgebungsdeputation bezüglich der Abänderung des Organisationsgesetzes einstimmig angenommen. Der 4. Punkt der Tagesordnung, der Personal- und Besoldungsetat der Landtags- und Abgeordnetenversammlung u. s. w. für 1900/1901, fand debatteloses Erledigung. Der Gegenstand wurde einstimmig der Finanzdeputation A zur Berichterstattung überwiesen. — Dem Landtag ist eine Nachforderung für den Repräsentations-Aufwand der sächsischen Gesandtschaften in Berlin, Wien und München zugegangen. Darnach würden sich von 1900 ab die Bezüge der Gesandten wie folgt stellen: Der Gesandte in Berlin 12 200 Mk. Gehalt, freie Wohnung und 19 360 Mk. Repräsentationsaufwand (mehr 5000 Mk.), der Gesandte in Wien 8000 Mk. Gehalt und 22 000 Mk. Repräsentationsaufwand (mehr 10 200 Mk.), sowie der Gesandte in München 13 200 Mk. Gehalt und 8 300 Mk. Repräsentationsaufwand (mehr 5000 Mk.). In den Erklärungen wird bemerkt, daß infolge der in den letzten Jahren eingetretenen erheblichen Steigerung aller Lebensbedürfnisse und der Wohnungsmieten die Bezüge der Gesandten nicht mehr ausreichend seien. Namentlich sei das Dienstentkommen des Gesandten in Wien unter den dortigen Lebensverhältnissen vollkommen unzureichend. — Ueber die Personalbewegung unter den Geistlichen der sächsischen Landeskirche berichtet der Amtstaler für Geistliche des Königreichs Sachsen: In der Zeit vom 1. September 1898 bis dahin 1899 waren erledigt:



2 Superintendenturen durch Emeritierung, 74 Pfarrstellen, davon 11 durch Tod, 30 durch Emeritierung und 9 durch Neubegründung, nämlich Scheibenberg, Painsberg, Mügeln bei Pirna, Auerbach bei Thum, Albernau, Quatis, Hornitz, Garnisonsgemeinden in Chemnitz und Leipzig, 7 Archidiaconate, davon neubegründet St. Pauli in Dresden-Neustadt und Andreas in Leipzig, 29 Diaconate, darunter 8 neubegründet, nämlich St. Markus in Chemnitz, St. Petri und Trinitatis in Dresden, Söbtau, Trachau, Lindenau, Sella, Hausen, Cölln, 30 ständige Hilfsgeistlichenstellen, darunter 9 neubegründet, nämlich St. Johannes in Chemnitz, Kleinzschocher, Zepfisch, Reudnitz, Weinböhlen, Delsnitz (Erzgebirge), Rodewisch, Banghennersdorf. Befestigt wurden in diesem Zeitraume die Superintendentur Rochlitz, 71 Pfarrämter, 32 Diaconate, 20 Hilfsgeistlichenstellen. Im Jahre 1898 sind 45 Predigamtstandortdaten ordiniert worden, von denen einer in den Missionsdienst, zwei als Hilfsgeistliche in die böhmische Diaspora eintraten. Ende 1898 waren 143 Geistliche im Ruhestande, nachdem im Laufe des Jahres 21 verstorben und 17 in den Ruhestand übergetreten waren.

Wie der „Figaro“ aus Rom meldet, soll auf Anordnung des Papstes in allen katholischen Kirchen der Welt am Winternacht des 31. Dezember zu Beginn des Jahres 1900 Gottesdienst abgehalten werden.

**Dreijährige Freiwillige für Kantouchou.** Anfang November 1900 soll eine größere Anzahl Dreijährige-Freiwilliger bei den Seebataillonen eingestellt werden. Die Dreijährige-Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau, mindestens 1 Meter 65 Centimeter groß sein und gut sehen können. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an sie gestellt, da sie im Frühjahr 1901 nach Kantouchou entsandt werden. Geeignete Leute, nicht unter 19 Jahren, haben sich unter Einsegnung des Medizesheims und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald an das Kommando des 1. Seebataillons in Kiel oder des 2. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden. Anmeldungen ohne diese Papiere bleiben unberücksichtigt. Handwerker werden bevorzugt. Den Medizesheim hat der Freiwillige bei dem Zivilvorstand der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes zu erbitten und hierbei folgende Papiere vorzulegen: a. eine schriftliche Einwilligung seines Vaters oder Vormundes, b. eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, c. ein Geburtszeugnis (Auszug aus dem Standesamtsregister seines Geburtsortes).

Die Herren Krankenhausärzte Dr. Kippold und Dr. Richter beabsichtigen, auch in diesem Jahre den im Krankenhaus befindlichen Kranken eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Sie richten deshalb an die Bürgerchaft die Bitte, durch Spende von Gaben den Weihnachtstagen der Kranken schmücken zu helfen. Etwasige Geschenke, unter denen auch Bücher und Zeitschriften erwünscht sind, nehmen die genannten Ärzte, sowie Krankenwärter Goldbach entgegen.

Auf Einladung des Direktoriums fand gestern eine Besichtigung des Bürgerlichen Brauhauses durch den Stadtrat, den Ausschuss des Unternehmens, die Mitglieder des Gastwirtsvereins und des Landgastwirtsvereins zu Freiberg, sowie durch Geschäftsfreunde der Brauerei statt. Veranlassung zu der Einladung gaben die mehrfachen baulichen Veränderungen und umfangreichen Betriebsveränderungen, die in den letzten Monaten in der Brauerei vorgenommen wurden. Die Herren Direktoren Schreiber und Fischold und Inspektor Wagner übernahmen die Führung durch das Etablissement. Bei dem Rundgang besichtigte man das geräumige Subhaus mit doppeltem Submerx für 30 bis 40 H. Schüttung, die Mälzer mit Gerstenweihen, Malzsternen, Körnerpumpen und Sortiermaschinen, Transportschnecken, Förderriemen, sowie Elevatoren u. s. w. Außer der 130 HP starken Kühl- und Eismaschine, welche die für 12000 Hektoliter Bierbelag ausreichenden Lagerkeller auf einer Temperatur von + 0,5° C. erhält und dabei eine tägliche Produktion von 600 H. Kunsteis gestattet, erweckte die nach neuestem System und mit automatischen Schaltvorrichtungen eingerichtete elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage besonderes Interesse. Diese Anlage besteht aus zwei Dynamomaskinen von zusammen 35 HP Leistung. Sie liefert neben der ausgiebigen Beleuchtung des ganzen Etablissements den Strom für die Motore, welche in den vom Maschinenhaus getrennten und nicht mittels Transmission verbundenen Räumen aufgestellt sind. Einer der Motore treibt außer einem Fahrstuhl und einigen Rotationspumpen einen sogenannten Druckregler, eine vierfach wirkende Kolbenpumpe, welche das zum Ausstoß gelangende Bier vom Mutterfaß in die Transportgebäude fördert. Bei dieser Maschine ist die Druckregulierung eine so exakte, daß bei dem gänzlich schaumfreien und ohne Kohlenäureverlust mittels isobaremischer Anlage statifindenden Abfüllens des Bieres der Kolbenhub der Pumpe sich genau den abzufüllenden Quantitäten anpaßt. Der im Obergeschos liegende, mit künstlicher Kühlung und mit Luftheizung versehene, neu erbaute Gährkeller dürfte nach Aussage der Brauereileitung seinegleichen in ganz Deutschland suchen. Der Gährkeller besitzt einen Flächeninhalt von 368 qm; in ihm haben 50 Stück Gährbottiche von je 30—35 Hektoliter Inhalt ihren Platz. Von den Gährbottichen aus läuft das abgohrene Bier in die jetzt erweiterten und gut ventilierten Lagerkeller. Bewunderung fand auch die kürzlich verbesserte und mit unterirdischem Rauchabzug versehene Mälzmaschine, welche mittels überhitzter Luft die Fäher entpicht und durch eine äußerst sinnreich konstruierte Spritzeinrichtung beipicht. Die Brauerei verfügt über eigene Schlosserei, Schmiede und Sattlerei. — Die Beschäftigung des Etablissements gestaltete sich umso interessanter, als die Brauerei im vollen Betriebe war und man so die Produktion des Bieres in den einzelnen Stadien genau verfolgen konnte. Ueberall fiel die peinliche Sauberkeit auf, die in der Brauerei herrscht. Die Besucher verließen vollbefriedigt das Etablissement. Sie nahmen den Eindruck mit hinweg, daß die Brauereileitung fortgesetzt bestrebt ist, dem Betriebe alle Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik zu Nutzen zu machen und die Leistungsfähigkeit der Brauerei nach Möglichkeit zu heben. Nach der Besichtigung der Brauerei fand am Nachmittag im Brauhoisalon eine Zusammenkunft der Teilnehmer statt, bei welcher die Beamten der Brauerei die Gäste auf das Liebendwürdigste bewirtheten. Die kleine Feier nahm einen sehr animierten Verlauf.

**Winterpaziergänge** haben ihre eigenen, wunderbaren Reize. Die Natur tritt uns an allen Orten und zu allen Zeiten in ihrer hehren Pracht und wunderbaren Hoheit entgegen. Selbst im kalten Winter, wenn alles Leben erloschen scheint, Eis und Schnee Flur und Wald, Feld und Bach einhüllen, erblüht ein geübtes und an Beobachtungen gewöhntes Auge so viel des Bemerkenswerthen, daß es sich nicht satt sehen kann und immer wieder von Neuem die Großartigkeit der Natur bewundern muß. Wie hochpoetisch steht der von Schnee- und Eiskristallen umhüllte Winterwald da! Millionen funkelnder Schneekristalle hängen an den Zweigen und Ästen, der ganze Wald blüht und funkelt, als wäre er mit Diamanten und Edelsteinen übersät.

Ein Raubermärchen aus Laufend und eine Nacht scheint hier zur Wirklichkeit geworden zu sein, namentlich will es uns das in fast vollkommener, wenn die zarten Schneebildungen im wirbelnden Tanze kreisend zur Erde fallen. Wie der geheime Reigen der Wintergeister erscheint das wirre Durcheinander der Fäden die sich gegenseitig zu haschen suchen. Schon bedecken sich die Gipfel der Bäume mit ihrer niederbrütenden Last, daß diese müde ihre Zweige zur Erde neigen. Schneebürstende Wolken ziehen vorüber, eine mond- und sternenerleuchtete, bitterkalte Winternacht folgt, sodak am Morgen alle Äste und Zweige des Waldes mit einem dichten und festgefrorenen Schneepolster umhüllt sind. Fällt jetzt noch eine Lage frischen Schnees auf die schon übermäßig belasteten Bäume, so tritt leicht Schneebruch ein, weil Äste und Zweige von dem Froste äußerst spröde geworden sind und leicht brechen. Die mit Eis und Schnee beladenen Bäume und Sträucher gewöhnen aber einen geradezu prächtigen Anblick, der jeden Naturfreund erheben muß. Wundervoll sind die grotesken Gebilde und unzählbar die phantastischen Formen, welche sich dem bewundernden Beschauer darbieten. Also hinaus, in die Winterlandschaft!

**Köffen, 17. Dezember.** In der gestrigen Bezirkslehrerverammlung hielt Herr Seminaroberlehrer Herrmann einen interessanten Vortrag über die Herstellung einer Landkarte. Der Vortragende hatte eine große Anzahl Karten, unter denen einige werthvolle, alterthümliche Exemplare sich befanden, zur Veranschaulichung ausgelegt. Einleitend bemerkte er, daß zur Herstellung einer Landkarte in der Hauptsache zwei Arbeiten notwendig seien: 1. der Entwurf des Karten-Grundrisses, 2. die Einzeichnung des Kartenbildes. Jede Karte stellt ein abgewinkeltes, in der Ebene ausgebreitetes Stück Erdoberfläche dar. Die Kartentherstellung ist in den letzten 100 bis 150 Jahren durch eine Reihe wichtiger Entwicklungsstufen hindurchgegangen und dadurch zu einer Vollkommenheit gereicht, die jeden Freund der Geographie erfreuen muß. Diese Entwicklungsstufen sind folgende: 1. Das naive Maultwurfsbügelzeichnen; 2. Lehmanns Strich- oder Schraffirungsmanier; 3. Die Höhenlinienlinien der Höhenlinienmanier; 4. Die Höhenlinienmanier wirklicher gemacht durch Schraffen; 5. Farbige Höhenlinien; 6. Die Höhenlinien sind noch mit Schraffen verbunden. Das ist die schönste, anschaulichste und vollkommenste Darstellungsart. Nebenher und zwar noch nicht so allgemein wie Nr. 1—6 gehen noch folgende Manieren: 7. Die schräge Beleuchtung der Landschaft (Ruhmerische Karten sind hierher zu rechnen); 8. Ansicht aus der senkrechten oder schrägen Vogelperspektive; 9. Profile; 10. Reliefs. Dem Vortragenden wurde reichlicher Beifall gezollt.

Der Rath zu Dresden trat in seiner letzten Sitzung in die Beratung des Haushaltsplans auf das Jahr 1900 ein. Der Haushaltsplan schließt ab mit 26948993 Mk. in Einnahme und Ausgabe (gegen 25040150 Mk. im Vorjahre). Der Rath genehmigte den Haushaltsplan mit zahlreichen Abstrichen und einigen Zusätzen und beschloß, danach im Jahre 1900 wiederum die Gemeindefinkommensteuer mit 62 Prozent und die Schuleinkommensteuer mit 38 Prozent, zusammen also mit 100 Prozent der Staatseinkommensteuer zu erheben. Der Ueberschuß der Vermögensnutzungen und selbstständigen Unternehmungen beträgt rund 2348850 Mark und übersteigt denjenigen des Vorjahres um rund 104000 Mark. Von den Steuern, Abgaben, Gerechtigkeiten wird ein Ueberschuß von 7529880 Mk. erwartet, welcher denjenigen des Vorjahres mit 314350 Mk. übertrifft. An der Steigerung sind die direkten Steuern, vor allem die Einkommensteuer mit 204600 Mk., die Eingangsabgabe von den Verzehrungsgegenständen und die Marktballen befreit. Von den Betriebsüberweisungen früherer Jahre sind zur Einstellung 1425752 Mk., um 130602 Mk. weniger als im Vorjahre (1541354 Mk.) verfügbar. Der Gesamtbetrag der Ueberschüsse befreit sich auf 11304480 Mk., gegen das Vorjahr mehr 287760 Mk. Die allgemeine Verwaltung erfordert bei einer Einnahme von 628444 Mk. und einer Ausgabe von 1916674 Mk. einen Zuschuß von 1288230 Mk., um 93940 Mk. mehr als im Vorjahr, obwohl sich die Einnahmen um 24725 Mark erhöht haben, infolge eines Mehrbedarfes der Geschäftsstellen um 22725 Mk., welcher hauptsächlich durch Vermehrung der Beamten des Rechnungsamtes und die allgemeine Steigerung des Geschäftsganges hervorgerufen wird, und durch das Anwachsen der Pensionen- und Unterstützungslast um 25760 Mk., sowie der Vermehrten Ausgaben um rund 75000 Mk.

Unter dem Vorsitz der Königin und in Anwesenheit der Frau Prinzessin Johann Georg fand am Sonnabend Vormittag im Königl. Schlosse eine Sitzung des Damen-Comites für den Wohltätigkeits-Verein zum Besten der Kinderheilstätten statt, der am 10., 11. und 12. Februar 1900 im städtischen Ausstellungspalaste abgehalten werden soll. Nach den von der Königin genehmigten Vorbereitungen verspricht dieser Bazar, der die vornehmsten Kreise Dresdens „auf Meeresgrund“ und „am Meeresstrand“ vereinigen soll, ein überaus farbenprächtiges und anziehendes Bild.

Die in Dresden zahlreich wohnenden Engländer, die sich bekanntlich überall durch richtiges und herausforderndes Betragen auszeichnen und deshalb unter den Deutschen wenig Freunde zählen, stoßen jetzt dort, wohl auch in Folge der Vorgänge in Sidraffa, immer da auf energischen Widerstand, wo sie versuchen, andere durch ihr brüskes Verhalten zu verletzen. So kam es am Sonntag auf der Eisbahn des Königl. Großen Gartens zwischen 8 Söhnen Albions und vielen anderen Herren zu so ernsten Heiberen, daß schließlich der größte Maulheld der Engländer von jenen Herren in die Höhe gehoben und in hohem Bogen über den Zaun in den tiefsten Schnee geworfen wurde.

Der Rath zu Leipzig nahm unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten eine Vorlage an, wonach die Verhergerhalter in vieler Beziehung nicht unbeträchtlich verbessert werden.

Kürzlich hat eine Kommission von hohen sächsischen und preussischen Beamten die Flüsse in und um Leipzig begangen und gefunden, daß die Ausdünnungen der Flüsse lange nicht mehr in dem Maße vorhanden sind, wie es früher der Fall war. Die Kommission war mit der Wirksamkeit der städtischen Kläranlage auf der Staxwiese im Rosenthal zufrieden.

Am Sonnabend Vormittag war ein 26 Jahre alter Kommiss aus Delsnitz, der in einer Dampfsechneidmühle in der Ostvorstadt Leipzigs beschäftigt ist, beauftragt, einen Geldbetrag von ca. 19000 Mk. bei der Kredit- und Sparbank zu erheben und mit dem Gelde verschiedene Wechsel zu bezahlen. Der Kommiss erkrankte nun beim Fundbureau des Polizeiamtes Anzeiger, daß er vermutlich auf dem Wege von der Reichsbank nach der Sächsischen Bank seine braunlederne Brieftasche mit 10500 Mk., bestehend in Fünfhundert- und Hundertmarkscheinen, verloren habe. Da die Angaben des Kommiss ungläubhaft erschienen, erfolgte seine Verhaftung durch die Kriminalpolizei. Er gab auch zu, das Geld unterschlagen und es einem Bekannten, einem 32jährigen, vielfach vorbestraften Arbeiter aus Baumdorf, übergeben zu haben, mit dem er vorher die Sache abgetarlet haben will. Daraufhin wurde auch der

Arbeiter verhaftet, doch stellte er in Abrede, von dem Kommiss etwas erhalten zu haben, will überhaupt mit dem Kommiss am Sonnabend nicht zusammengetroffen sein. Das Geld konnte bisher nicht zur Stelle geschafft werden. Von dem Verlustträger ist eine Summe von 300 Mk. Belohnung ausgesetzt worden für die Wiederherbeischaffung des Betrages.

Der Theaterumbau in Zwickau, für den 50000 Mk. bewilligt worden waren, hat einen Kostenaufwand von nur 48721 Mark 30 Pf. verursacht.

In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Grimmitzschau wurde von einem Mitglied, dem Fleischergerber angehörig, angeregt, der Rath möge eine Vorlage ausarbeiten bezüglich einer Verbesserung der Vergütungs-Schlachtfeste der Gastwirthe und Vereine.

Am 3. Januar 1900 feiert das Amtsblatt in Zittau, die Zittauer Nachrichten, sein 100jähriges Bestehen.

Der Anfangsgehalt der Lehrer in Königstein soll fortan 1400 Mk., der Höchstgehalt 2700 Mk. betragen, Wohnungsentschädigung 240 Mk. bei Gehalt bis 1700 Mk., 300 Mk. bei Gehalt bis 2100 Mk., 360 Mk. bei Gehalt bis 2400 Mk., 420 Mk. bei Gehalt bis 2700 Mk. Der Hilfslehrer erhält 1200 Mk. Dienstlohn. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden diese von Königsteiner Stadtverordneten und Gemeinderathsmittgliedern von Hütten vorgeschlagenen Summen genehmigt werden. Das würde 10000 Mk. mehr als bisher erfordern.

In selbstmörderischer Absicht brachte sich der Rittergutsbesitzer v. B. auf Osdorf bei Waldheim durch einen Revolvererschuß schwere Verletzungen bei.

Im Wohnhause des Wirtschaftsbefizers Salzer in Lauter bei Schwarzenberg brach nachts Feuer aus, das mit einer rasenden Geschwindigkeit um sich griff und das Gebäude, sowie die angebaute Scheune vollständig einäscherte. Das Haus war außer vom Besitzer von den Familien Georgi und Althof bewohnt, von denen es nur der letzteren mit knapper Noth durch Herablassen mittelst Seiles gelang, dem Feuertode zu entgehen, wobei die Ehefrau des Besitzers sehr schwere Brandwunden am Kopfe, den Händen und Füßen davontrug. Die ganze Familie Althof dagegen, der 35-jährige Handelsmann Althof, dessen 33-jährige Ehefrau und die 3 Kinder im Alter von 11, 10 und 8 Jahren, ist in den Flammen umgekommen. Die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichname wurden bereits aufgefunden und aufgehoben.

Der 19 Jahre alte Bruder eines Gutsbesizers in Schreiersgrün bei Treuen i. B. lud kürzlich ein Gewehr um Sperrung zu schießen. Er war noch in der Stube anwesend, als der siebenjährige Sohn der Familie von der Schule zurückkehrte. Dieser schleuderte seinen Ranzen an seinen bestimmten Platz. Dabei mußte sich nun ein Riemen um das dort lehrende Gewehr geschlungen haben, so daß es umfiel. Beim Fallen ist wahrscheinlich der Abzugsbügel des Gewehrs irgendwo angekreift, denn der Schuß ging los und traf unglücklicherweise das einjährige Kind, das im nämlichen Augenblick vom Dienstmädchen auf die Diele gesetzt war, damit es spielen sollte, in den Leib. Das Kind verstarb.

**Kunst, Wissenschaft, Literatur.**

**Stadttheater.** In der Zeit vor Weihnachten vermögen nur Gastspiele hervorragender Künstler die Theater theilweise zu füllen; das ist nicht allein bei uns in Freiberg der Fall, das ist anderwärts genau so. Gestern Abend bildete der Name des Hofschauspielers Herrn Albert Paul aus Dresden den Magnet für das Publikum. Der langjährige Wobivant des Dresdner Hoftheaters trat als „Weilchenfresser“ auf unserer Bühne auf. Der Viktor von Berndt ist eine Glanzrolle des Herrn Paul. Die Dresdner Kritik hat Herrn Paul den „geborenen Weilchenfresser“ genannt, und in der That, es dürfte schwerlich ein zweiter Künstler zu finden sein, der den maßvollen, geistvollen Hofschauspieler, unterstützt durch vortreffliche gewinnende Erscheinung, mit einer so großen Menge von Vorzügen einer meisterhaften Darstellungskunst auszustatten vermag: das ist nicht mehr der Schauspieler Paul, den man auf der Bühne sieht, es ist der Leutnant von Berndt selbst, der da Kompimente macht, Bouquets en gros verehrt, für Damen ritierlich eintritt und sich in eine reizende Witze verliert. Herrn Pauls Weilchenfresser ist von früher natürlicher Lebendigkeit und seinem Ton und Takt. Wie werden die Grenzen der besten Umgangssprache überschritten, sein Viktor bleibt stets Cavalier im besten Sinne des Wortes, voll Liebendwürdigkeit und Schneidigkeit. In seiner Darstellung kommt die vornehme Nonchalance zum Ausdruck, wie sie hochgebildeten, vom Glück verwöhnten geistvollen Parquetmenschen ohne Kanten und Ecken wohl zu eigen ist; es zeigt sich nichts von jener gewissen Schnoddrigkeit, hinter der eben der Mangel aller dieser Vorzüge von nur scheinbar vornehmen Naturen verborgen wird. Die Darstellung des Herr Paul hinterließ einen trefflichen Eindruck. Das Publikum war in angenehmer Stimmung und sollte dem liebendwürdigen Gast lebhaft Anerkennung und sollte dem liebendwürdigen Gast lebhaft Anerkennung. Der Vorhang mußte sich nach jedem Akt viele Male wieder heben. Auch die Darstellung durch unsere Künstler war sehr ansprechend.

**Aus dem Bureau des Stadttheaters:** Morgen Mittwoch findet vor den Feiertagen die letzte Vorstellung statt. Es wird bei kleinen Preisen: „Als ich wiederkam“ leptom aufgeführt. Für die Feiertage sind die Novitäten: „Mirandolina“, Lustspiel frei nach dem Italienschen des Carlo Goldoni von G. Pohl und „Die Neuerwählten“, Schauspiel von Björnson—Björnson in Aussicht genommen.

**Berg- und Güttenwesen.**

Dem Verein „Königstreue Bergknappen“ sind vom Revierauschuß aus der Revierverwaltungsklasse auch für diese Weihnachten 300 Mk. zur Vertheilung an bedürftige Bergarbeiter oder Angehörige und Hinterlassene derselben bewilligt und ausbezahlt worden. Zur speziellen Vertheilung wurde der Gruppe Himmelsfürst 105 Mk., Himmelsfahrt 100 Mk., Mittelgrube 45 Mk. und Beihilse-Kurprinz 50 Mk. überwiesen.

Zu der am 28. d. M. stattfindenden Wahl von 24 Mitglieder-Vertretern für die Generalversammlung der Grubenkrankenkasse der Königlichen Erzbergwerke Freiberg hat der Verein „Königstreue Bergknappen“ folgende Kandidaten aufgestellt: Von Himmelsfürst: Dynamitausgeber Rindl, Maurer Oswald Schmidt, Bergschmied Kleinmann, Zimmerling Louis Drummer, Doppelhauer Gustav Drummer, Bergling Louis Drummer, Doppelhauer Gustav Waltherr, Treibemeister Schmidgen, Doppelhauer Moriz Lange, Maurer Karl Friedrich Schmidt, von Himmelsfahrt: Zimmerling Karl Aug. Bachmann, Oehme; von Himmelsfahrt: Zimmerling Friedrich Anton Drechsler, Gustav Oswald Richter, Zimmerling Friedrich Anton Drechsler, Doppelhauer Hermann Robert Steyer, Doppelhauer Karl Gottlieb Hengst, Zimmerling Friedr. Hermann Sommer, Treibe-

meister Ern...  
Zuhörte;  
Sache, Des  
Franz De  
Am  
schiedsger  
amtsassessor  
aus der W  
Simmelsfür  
der Arbeit  
Denker-Hol  
Allgemeine  
gerichteten  
los auf G  
arbeiters  
3. des B  
Pension.  
aufzuhebe  
erfolgte u  
gleich zu  
\* Bot  
Dezember,  
ist in M  
Tagen in  
Wagen in  
die anto  
Stationen  
12 Güter;  
hof ein u  
Wagen b  
sehen. D  
ist beträg  
Inhalt z  
konnten  
angenomm  
fall, sond  
Schul d  
\* Ci  
Als der j  
war, wu  
Schiffsges  
mäßige I  
Befangen  
Tafel, b  
alten Kof  
Deck und  
und erhi  
dangen i  
paar Wa  
undermu  
sie wären  
genug W  
merkte Be  
Streichb  
\* Ci  
Vorfall  
folgt: Ci  
Brief, m  
Bureau  
Brief un  
ihm etw  
nötigst,  
reiten w  
wisse n  
ich gewu  
können r  
nicht m  
aßk zu  
müßte m  
Der fall  
auf das  
K o h l e  
fort nach  
Du hast  
mal verp  
Aus  
mens B  
von zeh  
mit Stol  
Jhr Ga  
Wittrere  
doch spi  
zwei Fr  
Frak:im  
Chemil  
berm.Ä  
liebe, h  
zeichnun  
fä her  
ber entl  
An  
Stelle e  
zu Dte  
Be  
laufes i  
I. C. 41



meister Ernst Louis Friedrich, Maschinenwärter Friedr. Wilhelm Zuhle; von Beihilfe-Kurprinz: Treibemeister Paul Richard Sachle, Dynamitgeber Karl Wilhelm Jllgen, Treibemeister Franz Oskar Uhlmann, Dynamitgeber Sidor Feodor Müller.

Am Freitag fand wiederum eine Sitzung des **Bergschiedsgerichts Freiberg** statt. Den Vorsitz führte Herr Bergamtsassessor Dr. Birkner-Freiberg. Als Beisitzer wirkten mit: aus der Mitte der Arbeitgeber die Herren Bergverwalter Lange-Simmelsfürst und Schichtmeister Biegs-Großschirma, aus der Mitte der Arbeiter die Herren Doppelhauer Fröbel-Reichenbach und Denker-Hohentanne. Zur Verhandlung kamen folgende gegen die Allgemeine Knappschaftspensionskasse für das Königreich Sachsen gerichteten Klagen: 1. des Berginvaliden E. C. Dertel-Brüno los auf Gewährung des Reichszususses; 2. des vormaligen Bergarbeiters J. Hennig-Wittichenau auf Gewährung einer Rente und 3. des Berginvaliden F. H. Reich-Rödlitz auf Nachzahlung von Pension. In der ersten Klage wurde dem Kläger der Reichszusatz vom 1. November d. J. ab zugesprochen, in der zweiten erfolgte Abweisung der Klage und in der dritten kam ein Vergleich zu Stande.

**Verchiedenes.**

**\* Von der bayerischen Eisenbahn.** Aus München, 18. Dezember, wird geschrieben: Eine empfindliche Verkehrsstörung ist in München eingetreten. Der Rangirbahnhof ist seit vier Tagen infolge des starken Frostes und heftigen Schneefalles von Wagen überfüllt. Es kommt fast kein Güterzug rechtzeitig weg, die ankommenden müssen halbe Tage lang auf vorgelegenen Stationen stehen bleiben. Heute Nacht standen 18, gestern Nacht 12 Güterzüge ante portas, ganze Züge frieren im Rangirbahnhof ein und können kaum mehr vom Geleis weg bewegt werden. Wagen brauchen oft 3-4 Tage bis sie zur Entladung bereit sind. Der Schaden, der hierdurch manchem Empfänger erwächst, ist beträchtlich. Bier- und Weinfässer werden mit halbgefrorenem Inhalt zugestellt oder sie bersten unterwegs; mehrere Güterzüge konnten in den letzten Tagen überhaupt nicht abgefertigt und angenommen werden. Es ist nicht allein der Frost und Schneefall, sondern vor Allem die unglückliche Anlage des Bahnhofs Schuld an diesen Missständen.

**\* Eine Dewey-Melodie** erzählt ein amerikanisches Blatt. Als der jetzt so gefeierte Admiral Kommandeur des „Colorado“ war, wurden zwei Matrosen wegen eines Vergehens in das Schiffsgesängnis gesteckt. Eines Tages machte Dewey seine regelmäßige Inspektionstour auf dem Schiff, da hörte er einen der Gefangenen sagen: „Ich habe noch ein paar Streichhölzer in der Tasche, die bei der Inspektion übersehen wurden, ich werde den besten Kerzen in Brand stecken.“ Dewey sagte nichts, sondern ging auf Deck und leutete die Feuerlöcher. Die Mannschaft eilte sofort herbei und erhielt die Ordre: „Feuer im Schiffsgesängnis.“ Sofort drangen vier Wasserstrahlen durch die Löcher in der Thür. Nur ein paar Momente vergingen, und die beiden Gefangenen, durch die unermüdete Situation zum Tode erschreckt, schrien nach Hilfe, sie wären in Gefahr zu ertrinken. Als Dewey meinte, daß sie genug Wasser getriegt hätten, befahl er: „Feuer aus!“ und bemerkte beim Weggehen zu den Weiden: „Zwischen werden die Streichhölzer wohl genügend durchweicht sein.“

**\* Ein furchtbares Geständnis.** Ueber einen aufregenden Vorfall berichtet der dieswöchentliche „Simplicissimus“ wie folgt: Eines Tages übergab Frau Schulze ihren Mann einen Brief, mit der Bitte, ihn erst zu öffnen, wenn er auf dem Bureau wäre. — Ein wenig überrascht nahm Herr Schulze den Brief und begab sich eilig auf sein Bureau: denn die Sache war ihm etwas unbehaglich. Der Brief lautete so: „Ich bin genöthigt, Dir etwas zu sagen, was Dir große Schmerzen bereiten wird. Es ist nicht meine Schuld: aber Du mußt Alles wissen, was auch kommen mag. Die ganze letzte Woche habe ich gewußt, daß dieser schwere Augenblick kommen mußte. Jetzt können meine Lippen es nicht länger verschließen. Ich kann nicht mehr schweigen, und ich flehe Dich an, mir keinen allzu großen Wurm daraus zu machen, sondern Du mußt mir helfen, das Unglück mit mir gemeinsam zu tragen.“ — Der kalte Schweiß trat Herrn Schulze auf die Stirn. Er war auf das Furchtbare gefaßt. Dann las er weiter: „Die Rollen sind nämlich alle. Sei so gut und bestelle sofort nach. Ich habe Dich wohl zehnmal daran erinnert, aber Du hast es stets vergessen. Darum schreibe ich Dir.“ — Diesmal vergaß es Herr Schulze nicht!

Aus Paris, 15. Dezember wird geschrieben: Eine Frau Namens Lacroix hat gestern sich und ihre drei Kinder, zwei Knaben von zehn und fünf Jahren und ein Mädchen von neun Jahren, mit Kohlenoxydgas getödtet. Die Frau war 32 Jahre alt. Ihr Gatte gab sich für einen Bedienten am Totalisator bei den Wirtinnen aus, thatsächlich war er ein Spieler bei den Renner, doch spielte er mit falschem Gelde, das er selbst in Stücken zu zwei Francs fabricirte. Vor fünf Tagen wurde er wegen Falschmünzerei verhaftet; man fand bei ihm Stangen, Pressen, Chemikalien und Metalle, die zur Herstellung von falschen Stücken nöthig sind. Seine Frau, die ihren Mann sehr liebte, beschloß nun, mit den Kindern in den Tod zu gehen. Aufzeichnungen, die sie geschrieben, während die tödtlichen Dämpfe sich bereits entwickelten, geben Aufschluß über die Einzelheiten der entsetzlichen That: „Oft sagte ich meinem Manne: „Re-

beite!“ schreibt die unglückliche Frau im Angesichte des Todes. „Dieses Falschergeschäft muß schlecht enden.“ Die Frau fügt bei: „Niemals habe ich mich für meine Einkäufe zur Führung des Haushaltes des falschen Geldes bedient.“ Dann erzählt sie: „Meine Kinder sind einverstanden, mit mir zu sterben; sie haben mich noch zum letzten Male für ihren Vater umarmt. Der älteste Knabe, Louis, hat mir geholfen, Fenster und Thüren mit Papier zu verkleben und hat mir Muth gemacht. Dieser Engel wollte nicht einschlafen, die beiden anderen schlafen, sie sind vollauf zufrieden. Möge mein Mann Henri Robert zum Verlebten werden. Man soll den Geschworenen sagen, daß mein theibiger nehme. Man soll den Geschworenen sagen, daß mein theibiger nehme. Man soll den Geschworenen sagen, daß mein theibiger nehme.“

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 18. Dezember.** Der „Solalanzeiger“ meldet aus London: Nach der Birminghampost brückte Kaiser Wilhelm in einem Schreiben an die Königin Viktoria seine Bewunderung für die von den englischen Truppen bewiesenen Eigenschaften aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Truppen bald zurückkehren werden. Die Verantwortung für die Nichtigkeit der Meldung muß, so fügt der Solalanzeiger hinzu, dem genannten Blatte überlassen werden.

**Salzburg, 18. Dezember.** Hier ist ein allgemeiner Seperstreik ausgebrochen. In einer einzigen Druderei wurde noch gearbeitet, doch wurden die Arbeiter mit Gewalt von den Ausständigen von ihrer Arbeit weggerissen. Das „Salzb. Tagebl.“ zeigt an, daß es sein Erscheinen wegen des Ausstandes einstellen müsse, die übrigen Blätter erscheinen noch möglichkeit.

**Brüssel, 18. Dezember.** Einer Depesche der „Independance Belge“ aus London zufolge geht dort das Gerücht, Präsident Krüger habe mit Unterstützung des Afrikandertabineits der Kapkolonie Schritte gethan bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten und der Abschließung eines Friedensvertrages.

**London, 18. Dezember.** Der erste Lord der Admiralität Goschen wohnte gestern der Verteilung von Preisen an die Freiwilligen bei und hielt dabei eine Ansprache, in der er unter Bezugnahme auf den laut gewordenen Wunsch, daß die Marine-mannschaften an dem Kampfe in Südafrika teilnehmen, sagte: Wir haben unsere Augen nicht nur auf Südafrika zu richten, sondern auch auf die gesammte Weltlage und auf die Eventualitäten rings um uns; und, ohne Varm schlagen zu wollen, möchte ich doch betonen, daß wir der gebieterischen Pflicht, jedes Schiff bei voller Besatzung zu erhalten, große Opfer bringen müssen.

**London, 18. Dezember.** Von Bataillonen aus verschiedenen Theilen des Landes haben sich Freiwillige erboten, in den ausländischen Dienst zu treten.

**London, 18. Dezember.** Einer Depesche des Bizekönigs von Indien zufolge würden der Stand und die Aussichten der Ernte in der Gegend, wo die Hungersnoth herrscht, immer ungünstiger. Die Gesamtzahl der hilfsbedürftigen Leute beträgt 2226000.

**Dublin, 18. Dezember.** Nachdem Chamberlain die Würde eines Doktors der Rechte erhalten hatte, sagte er in Erwiderung der Jurufe der Studenten in einer kurzen Ansprache, England habe größeres Mißgeschick im Krimkrieg und während des indischen Aufstandes ertragen und er zweifelte nicht, daß die Nation jetzt wie damals wieder auf die Füße springen werde.

**Konstantinopel, 18. Dezember.** Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, welcher, wie bereits gemeldet, die Flucht ergriffen hat, ist auf dem französischen Dampfer „Congo“ in den Dardanellen auf Befehl des Sultans verhaftet worden. Die Verhaftung soll wegen heikler Geldgeschäfte erfolgt sein.

**Melbourne, 18. Dezember.** Das neue australische Kontingent, tausend berittene Truppen und eine Batterie Artillerie, geht vor dem 10. Januar kommenden Jahres nach Südafrika ab.

**Ottawa, 18. Dezember.** Die englische Regierung hat das Anerbieten, eine zweite Hilfstruppe in Kanada aufzustellen, angenommen, und das kanadische Ministerium hat das Kriegsam angewiesen, dieses Kontingent sofort zu mobilisieren.

**Eigene Drahtberichte.**

Nach Schluß der Redaktion eingegangen  
**Dresden, 19. Dezember.** Landtag. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, die erst Nachmittags 1 Uhr ihren Anfang nahm, beschloß man, von einer besonderen Beratung und Beschlußfassung über die einzelnen Paragraphen des Gesetzesentwurfes über die Verwaltungsrechtspflege abzusehen. Man nahm daher den Entwurf in der Fassung nach den in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüssen im Ganzen an. Ebenso wurden die beantragten Abänderungen des Gesetzes bezüglich der Einkommensteuer, sowie des Gesetzes über die Zuständig-

keit des Oberverwaltungsgerichts bei Streitigkeiten über die Besteuerung der Wandlerager unverändert angenommen. Bei der allgemeinen Vorberatung über einen Antrag zum Etat bezüglich der Gefandtschaften genehmigte man die Erhöhung der Repräsentationsgelder des sächsischen Gesandten in Wien auf 10200 Mark. Ferner bewilligte die Kammer 8142800 Mark als Civilliste für König Albert, sowie die Apanage für den Prinzen Georg mit 262083 Mark, mit 200000 Mark für den Prinzen Friedrich August, mit 100000 Mark für den Prinzen Johann Georg, und mit 50000 Mark für den Prinzen Albert. Die Pensionen wurden ebenfalls bewilligt.

**Berlin, 19. Dezember.** Der Reichsbankdiskont wurde auf 7 % und der Lombardzinsfuß auf 8 % erhöht.

**Wien, 19. Dezember.** Alle Blätter erwarten von dem heute unter dem Vorsitz des Kaisers abzuhaltenden Kronrath die Entscheidung betreffend die Lesung der obwaltenden Schwierigkeiten. Ihre Vermuthungen und Kombinationen über die Art der Lesung laufen hauptsächlich hinaus auf die Bildung eines Uebergangsministeriums mit der Hauptaufgabe, oder vielleicht mit der einzigen Aufgabe, die Staatsnothwendigkeiten auf Grund des § 14 sicherzustellen, wobei sie darauf hinweisen, daß das Ministerium Clary an der seinerseits abgegebenen Erklärung festhalte, daß es den § 14 nicht zur Anwendung bringen werde. Die Vertagung des Reichsrathes sehen die Blätter als nahe bevorstehend an.

**Wien, 19. Dezember.** Morgen wird, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, die Demission Clarys erwartet. Der faktische Rücktritt dürfte sich am Donnerstag oder Freitag nach der Vertagung des Reichsrathes vollziehen. Die neue Regierung soll ein Uebergangsministerium von sehr kurzer Dauer sein. Als Vorsitzender desselben wird in parlamentarischen Kreisen vielfach der Eisenbahnminister v. Witted bezeichnet.

**Straz, 19. Dezember.** Zwischen Tarvis und Raibl ist der Verkehr durch Schneelawinen unterbrochen; mehrere Personen, darunter der Tarviser Pfarrer, wurden verschüttet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme vom Kriegsschauplatz.**

**London, 18. Dezember.** Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß eine halbe Schwadron von der Division des General French auf einem Gefährte erschien, um dort für die Pferde Fourage zu requiriren. Als sie zu diesem Zwecke von den Pferden gestiegen waren, wurden sie von Afrikanern umringt und gefangen genommen. — Aus Kapstadt wird weiter gemeldet, daß die ganze Gegend zwischen Alindan North und de Ar sich im Aufstand befinde. Es ist dies für die englische Armee um so gefährlicher, als de Ar der Konzentrationspunkt des Armeecorps der Kapkolonie ist und weil sich dort sehr große Vorräthe an Proviant und Munition befinden. — Mehrere Blätter stellen fest, daß der gesammte Verlust der Engländer bis heute 12000 Mann beträgt und zwar: 4000 Tode, 4000 Gefangene und 4000 Verwundete und Kranke.

**London, 18. Dez.** Ueber die Schlacht am Zugelafuß berichtet noch die „Daily Mail“: Die Schlacht begann 5 1/2 Uhr morgens mit einer Beschießung der Burenstellung durch die Marine-Feldbatterie. Dreiviertel Stunden später antworteten die Buren mit schweren Geschützen, welche die Marinebatterie zum Schweigen brachte. Anzwischen rückte die britische Infanterie in Blänkerordnung vor. Ein heftiges Gewehrfeuer folgte. Aber die Buren hatten in Folge ihrer fast vollkommen gedeckten Stellung großen Vortheil. Es gelang ihnen, ihre Stärke zu verheimlichen. Das Gefecht dauerte acht Stunden. Der Verlust der Buren ist unbekannt, aber er muß bedeutend sein. (Trotz der gedeckten Stellung?) Nach Ermittlung der Stellung der feindlichen Geschütze und der Vertheilung seiner Streikräfte wurde der Rückzug angeordnet und trotz des Granatenfeuers der Buren in guter Ordnung durchgeführt. Die 14. Feldbatterie empfing heftiges Feuer aus den feindlichen Batterien und wurde theilweise beschädigt auf dem Felde zurückgelassen.

**London, 18. Dezember.** „Daily News“ melden: Der Oberbefehlshaber in Indien General Lochart habe auf Anfrage des Kriegsamtes geantwortet, vier Regimente und eine Artilleriebrigade ständen zur sofortigen Abfahrt nach dem Kap bereit.

**Kapstadt, 18. Dezember.** Der Kommandeur der 5. Division, Buren, ist mit seinem aus vier Offizieren bestehenden Stabe heute Abend nach de-Var abgereist.

**London, 19. Dezember.** „Daily Mail“ meldet aus Naanvort, daß die Buren am Freitag mit Artillerie die englische Stellung bei Baalkop beschossen, die daraufhin geräumt wurde. Die britischen Geschütze reichten nicht an den Standort der großen Burengeschütze heran. Artillerie und Kavallerie der Engländer gingen nach Arundel zurück.

**Sonderbellege betr. Der Gesamtauflage der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma Lehmann & Assmy, Zuchfabrik in Spremberg i. L. beigegeben.**

An den **Technischen Staatslehranstalten** in Chemnitz ist die Stelle eines **Lehrers für mathematische Fächer** zu Oftern 1900 zu besetzen. Bewerbungen unter Beilage der Originalzeugnisse und des Lebenslaufes werden baldigst erbeten von der **Direktion der Technischen Staatslehranstalten.**

**Versteigerung!**

**Donnerstag, den 21. Dezember,** sollen im Auftrage von **Nachmittags 2 Uhr** an im Restaurant „**Burgkeller**“ die Restbestände in Cigaretten, Cigaretten und versch. süßen und herben Weinen, ferner 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Teppich, Schuhwaaren, 8 Stück Federbetten, 1 seidenes, 1 wollenes Kleid, versch. Nachlässachen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

**E. Krumpfer,** Auktionator und Taxator

**Achtung.**

Alle Reparaturen von Stühlen, sowie Flechtereien werden gut, schnell u. billig ausgeführt. Gleichzeitig empfehle versch. Sorten geb., gut erh. rohrlehn. Stühle. **C. Dreßler,** Stuhlbauer, Kirchgasse 10.

**Zu den bevorstehenden Festtagen**

empfehle seine **naturreine Palästina-Weine** roth, weiß, mild, herb, roth süß, gold süß zu billigsten Preisen **Carl Friess,** Kirchgasse 18.

**Sum bevorstehenden Feste**

- empfehle **ff. naturreine Weine**
- 1/2 Flasche Obergerheimer 1.50
  - 1/2 " Petit Medoc —.80
  - 1/2 " St. Julie —.80
  - 1/2 " Bordeaux 1.—
  - 1/2 " Portwein 1.50
  - 1/2 " Königsbacher —.80
  - 1/2 " Affenthaler —.80
  - 1/2 " Eherrn 2.—
  - 1/2 " Madeira 2.—
  - 1/2 " Moselblümchen —.70
  - 1/2 " Riebfrauenmilch 2.25

**ff. Rum, Cognac, Arrat,** Div. Bunschessenzen, sowie bessere Riqueure empfiehlt

**Robert Eichhorn,** obere Lange-gasse.

**Christbaum-Coufekt** **Selbmann,** Bahnhofstr. 9.

**Herren-**

und Damen-Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. Damentaschen, Photographie- u. Postkarten-Albume, Märchen- u. Bilderbücher, Spiele und Schulbedürfnisse empfiehlt billigst und in großer Auswahl **Oswald Ritter** Reitbahngasse 3. Herrliche und große Auswahl in **Neujahrs- u. Witzkarten.**

**H. Rodell-Dampfmachine,** ein Aquarium u. H. Kinderwagen billig zu verkaufen **Bertheldorferstr. 17, 2.**

**Achtung!**

Von heute an verkaufe ich meine selbstgefertigten Puppenstuben, Möbel, Puppen, Wiegen, Säbel, Flinten, gr. Schweizer-Häuser, allerlei Seiffener Spielwaaren. Jede Kirchgasse gegenüber. Au guten Besuch bittet **S. Frische.**

**Centrifugenöl** **Camillo Schütz,** empfiehlt

**Ausfälschere,** 15 Paar geb., darunt. Brustblattgeschürze, 6 Einspänner, 3 Labriolletgeschürze, **Glodenpfeile,** Schellenbänder, 1 vierziger Schlitten sollen billig verkauft werden. **Emil Ulbricht, Dresden-A.,** Rosenstraße 55.

Frische grüne Seringe, sowie Salzheringe u. 6 bis 10 Pfg., Bismarck- u. Delikatesseringe, Ruffen, Kollmöpfe, Sering in Gels, Philippische Desfardinen, Cardellen, Bratheringe, Wacklinge und Sproten empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst **Fr. Th. Schwinger,** Unterlanggasse 14.

**Sonnabends Weingasse.**

**Hundöfen**

verkauft in allen Größen billigst **Louis Wenzel, Eisenhandlung.**

**ff. Weizenbier,** à Liter 24 Pfg., im gold. Löwen.



# Oberschöna

bezieht man den „Freiberger Anzeiger“ zum Preise von 1.80 Mk. vierteljährlich, von 60 Pfg. monatlich durch

Hausbesitzer  
**Hermann Eckert**  
und  
Gemeindediener  
**Louis Oswald**  
in Oberschöna.

## Maistgänse!

jung und fett, frisch geschlachtet, trocken u. sauber gerupft, pro 10 Pfd. Korb Mk. 5.50 liefert franco Nachnahme K. Sassa, Podwolochnytska (Osterr.)

## Tarragona-Port

roth oder weiß, mild oder herb  
1/2 Flasche nur 125 Pfg.  
ist unübertrefflich ein sehr billiger

## Wein,

welcher auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollte.  
Sollt zu beziehen bei

**Heinr. W. Schultze**  
Weinstuben, Obermarkt  
und bei den Herren  
**C. S. Kreher, Erbisdorf**  
**Emil Kunze, Großhartmannsdorf.**

## In jeder Familie sollte meine berühmte

# Schuppen-Pomade

in Anwendung kommen.  
Das Beste gegen  
Kopfschuppen und Haarausfall.  
Büchse 50 Pfg. und 1 Mk.  
**Otto Penzel, Friseur,**  
Obermarkt 7.

## M. A. Kundt, Burgstraße

gegenüber der goldnen 24, fr. Weisnurg.  
empfehlend in nur feinsten Qualitäten  
Danziger Reunagen, Ostseeheringe ohne Gräten in verschiedenen Saucen, Kal, Lachs und Sering in Oel, Christianer Anchovis, russ. Sardinen in Gläsern, Appetitstid.  
**Präsentkörbchen**  
bis zur feinsten Ausführung.  
1899er Braunschweiger Gemüse-Conserven.  
Feinsten Tafelsens in all. Packungen sowie ausgezogen billigst.  
Südholler Walnüsse, Sicilianer Kastanüsse.  
Für Wiederverkäufer billigste Preise.  
**M. A. Kundt, Burgstraße**  
gegenüber der goldnen 24.

## Visitenkarten

### Gratulationskarten

in sauberster Ausführung  
empfehlend  
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt  
**Ernst Mauckelsh, Freiberg.**

## Vorzüglischen echt Astrachan-Caviar,

hell grau und grobkörnig,  
empfehlend, so lange der Vorrath reicht,  
1/2 kg 8 Mark

**Heinr. W. Schultze,**  
Weinstuben Obermarkt.

**Flede, Geschlänge, Leber, Nöpfe**  
und **Fische** verkauft billig **Hermann Ludwig, Enggasse 12.**

**Gummi-Unterlagen** verkauft billig  
**Richard Kaufmann, Petersstraße.**

Soeben wieder eingetroffen:

# MAGGI

zum Würzen der Suppen  
wenige Tropfen genügen.  
**Mechner & Strauß,**  
Petersstraße.

Der echte nur bei  
**B. Seyden Rchf.**  
**Elszucker** Humboldtstr. 1,  
ist seit Jahren das beliebteste Linderungs-  
mittel gegen Husten und Heiserkeit.  
Für den Weihnachtstisch.



Mache ganz besonders auf meine große  
Auswahl lebender Fische aufmerksam.  
N. böhm. Spiegel, Schleie,  
u. Schuppenkarpfen, Schleie, Aale.  
Fette Gänse, Enten, Poularden.

## Wild

als Rehwild, Hasen, Fasanen,  
Wildenten, dratsfertig gespickt.

Mache auf meine Estrassunder  
Fischconserven in verschiedenen Pack-  
ungen ganz besonders aufmerksam.

N. Astrachan Caviar, geräuch.  
Lachs, Aal.

Gemüse- und Fruchtconserven  
von Clot, Weg.

Echt Nürnberger Lebkuchen von  
S. Haberlein, Tafeläpfel, Nüsse,  
Bananen, Cocosnüsse mit Milch,  
sowie alle anderen in die Delicaten-  
branche einschl. Artikel empfiehlt  
**Robert Eichhorn,**  
obere Langeasse, Telephon 88.  
NB. Versandt auf Bestellung nach  
allen Post- und Bahnhöfen. Ver-  
packung wird nicht berechnet.

## Messerpummaschinen,

## Fleischhackmaschinen,

## Brodhobel,

## Christbaumständer,

## Glanzplättchen,

## Kochgeschirr u. s. w.,

alles in nur bester Ausführung,  
empfehlen billigst

## C. T. Helbig & Sohn,

Wagen- und Werkzeuggeschäft,  
Erbischestraße, Ecke d. Etoungasse

Verkauft  
werden 200 Ctr. Heu und Stroh, im  
Ganzen und Einzelnen. Wo? sagt die  
Expedition dieses Blattes.

## Ein Rennschlitten

billig zu verkaufen auf dem  
**Unterhof.**  
**Th. Seidel.**

Ein anlieg. Frauenpelz, fl. Figur,  
zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine amerik. Sarsenzither ist zu  
verkaufen Burgstraße 29, 1 Et.

Ein Säulensofa u. ein Pfeiler-  
spiegel mit Coniol, wenig gebraucht,  
billig zu verkaufen, Monikstraße 6.

Ein neuer ungetragenener Pelz  
spottbillig für 25 Mk. zu verkaufen  
Obere Langeasse 18, part.

Ein Pneumatik-Rover, wie neu,  
spottbillig zu verkaufen  
Weisnurgasse 37, Hinterhaus, part. 1.

1 Bettf. m. Matr. verk. bill. Weisnurg. 33.

Ein noch guter Herrenpelz ist billig  
zu verkaufen Schmiedestraße 6, part.

## Schuhmacherei,

nachweislich gut gehend, sofort Umstände  
halber zu verkaufen. Näheres durch  
Schmiedestr. Einert, Freibergsdorf.

Ein in Freiberg, Bahnhofstraße,  
gelegenes Hausgrundstück mit 2 Ver-  
kaufsläden ist, weil Besitzer nicht da  
wohnt, bei 10000 Mark Anzahlung  
zu verkaufen durch **Franz**  
**Flachowsky** in Richtenstein i. S.

Ein gut erhalt. 4 H. Tafelschlitten  
bill. zu verkauf. **Eilberhofstraße 4.**

Doppeltes Kinderpult, wie neu  
sehr billig zu verk. **Erbischestr. 15, 1.**

Einem geehrten Publikum von Frei-  
berg und Umgebung zur gefälligen  
Kenntnissnahme, daß ich neben meinem  
**Cigarren-Special-Geschäft** mir noch  
Produkten

angelegt habe.  
Ich werde jederzeit bemüht sein, das  
mir entgegengebrachte Vertrauen durch  
Verabreichung von guten Waaren zu  
billigsten Preisen zu rechtfertigen und  
bitte ich um gütige Unterstützung meines  
Unternehmens. Hochachtung  
**Amalie Baumann,**  
Chemnitzstr. 2.

Eine hochtragende Kuh zu  
verkaufen  
**Weglarth Nr. 61.**

Von heute  
an stelle ich  
ein Transport  
hochtragender,  
sowie  
neuemelender

**Kühe,**  
darunter welche mit Kälbern, auch  
steht ein sprunghafter Bulle zum  
Verkauf.

**Robert Zein, Grillenburg.**

**Läufer-  
schweine**  
trafen 120 Stück ein und werden billig  
verkauft.

**Th. Seidel, Unterhof.**  
Ein paar fl. Läufer-schweine zu  
verkaufen. Zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

**Ziegenfelle,**  
Hasen-, Fuchs-, Marber-, Fitis-,  
Kaninchen-, Katzenfelle laufe zu höchstem  
Preis **Carl Rint,** Erbischestraße 8.

**Alt-Metall:**  
Eisen, Zink, Messing, Kupfer,  
Gitter u. s. w. laufe stets zu höchsten  
Preisen  
**Sagonia-Weilwaarenfabrik**  
Forstweg.

Wer Stelle sucht, verlange unsere  
„Allgemeine Vakanzliste“. (H 6845b.)  
**W. Girsh Verlag Mannheim.**

**Steiger**  
mit Bergschulbildung gesucht. Anfangs-  
gehalt 1200 Mk. und freie Wohnung.  
Näheres bei **Dr. Frenzel.**

Ein im Rechnen und Schreiben nicht  
unerf. Mädchen sucht Stellung, gleich-  
viel welcher Branche. Gest. Off. wolle  
man unter **M. S. 21** bis 27. Dezbr.  
in die Expedition d. Bl. einsenden.

**Sortierer-Gesuch.**  
Suche zum sofortigen oder späteren  
Antritt einen jungen tüchtigen Sortierer  
bei festem Wochenlohn oder hohem  
Accordlohn. Offerten unter **B. 100**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Norddeutsche Papierfabrik**  
sucht schnellstens  
**Maschinengehilfen,**  
die auch am Calander mit Quer-  
schneider arbeiten können. Ältere  
Leute bevorzugt. Stellung dauernd.  
Nähere Offerten unt. **P. V 44** an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

**Friseur-Lehrling**  
zu Opfern gesucht, talentvoll und ehrlich.  
Selbigen bietet f. Gelegenheit, Nebenbei  
als Kaufmann auszubilden. Gest. Off.  
unt. **B. 108** in der Exp. d. Bl. erb.

**Bäckerlehrling-Gesuch.**  
Für meine Brod-, Weiß- u. Feinbäcker-  
ei wird ein Anabe rechtlicher Eltern zu  
Opfern als Lehrling gesucht.  
**Geinrich Strohhack,** Bahnhofstr. 56.

**Badekinder,**  
weiß und menschenfarbig, Suppenpielzeug in Porzellan, Glas und Ton  
empfehlend billigst  
**Serderstraße. E. A. Graupner.**

**Milchvieh**  
Von Donnerstag, den 21. bis Sonnabend, den 23. d. Mt.  
stelle ich meinen letzten diesjährigen Transport

**Kühe und Kalben**  
fleischwettend und mit Kälbern in meinem Viehhof, Brandstraße 21,  
preiswerth zum Verkauf.  
**Karl Neubert.**  
NB. Das Vieh kann sofort abgegeben werden.

**Tüchtige Former**  
für dauernde Arbeit suchen sofort  
**Münzner & Schönherr.**

**Einen Lehrling**  
**Benno Kaden,**  
Schuhmachermeister in Langenau.  
In meiner Buchhandlung findet zu  
Opfern ein (Do 7599)

**Lehrling**  
instruktive Stellung. Höhere Schul-  
bildung erforderlich. **Ernst Engel-**  
**mann's Nachf. Dresden, Schloßstr.**

**Pferdeknecht**  
zugleich Kutscher mit nur guten  
Zeugnissen zu Neujahr gesucht von  
**Lafius in Richtenberg.**

**Bäcker**  
finden stets jahraus jahrein gutlohnende  
Arbeit auf Bergarn, Wolle und Mohair,  
auch auf leichte Muster, bei  
**Hermann Oehme,**  
Humboldtstraße 16.

**Säflerinnen**  
auf Mohairtücher, leichte Muster, werden  
stets angenommen und ohne Unter-  
brechung das ganze Jahr hindurch be-  
schäftigt bei  
**Paul Jähmig, Rother Weg 29.**

**Mädchen**  
von 15 Jahren an werden bei gutem  
Lohn sofort angenommen.  
**Sächsishe**  
**Leinen-Industrie-Gesellschaft**  
vormals **H. G. Müller & Nirt.**

**Arbeiterinnen**  
werden bei gutem Lohn sofort an-  
genommen.  
**Sächsishe Leinen-Industrie-**  
**Gesellschaft**  
vormals **G. C. Müller & Nirt.**

**Frauen und Mädchen**  
welche das Corsetsteppen erlernen  
wollen, können sich bei dauernder Arbeit  
und gutem Verdienst melden.

**Öftermädchen**  
zu leichter Handarbeit und Steppen sucht  
**C. Ludwig Drossel,**  
Corset-Fabrik Brand.

Bis Neujahr wird ein junges, ge-  
wandtes und ehrliches  
**Mädchen**  
gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Suche für 1. Februar ein im Kochen  
und in der Hausarbeit erfahrenes  
**Mädchen.**  
Frau Justizrat **Blüher.**  
Wegen Erkrankung des jetzigen, wird  
per 1. Januar ein fleißiges u. ehrliches

**Dienstmädchen gesucht.**  
Frau **Seydel, Reitbahnstraße 1, 1.**  
Ein Hotel-Stubenmädchen (Schlesierin)  
sucht bis 1. Jan. 1900 od. spät. passende  
Stellung. Offerten bitte einzusenden  
unter **A. F. postl. Freiberg i. C.**  
Dachstube m. 2. zu verm. Hornstr. 23, p.

**Meteorologisches.**  
Barometerstand.  
Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken 740  
Beständig 730  
Schön Wetter 720  
Veränderlich 720  
Regen(Wind) 710  
Viel Regen 710  
Sturm 500

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

740  
730  
720  
710  
700

295  
Emil  
Weinhaus  
und  
Bringe zum  
Lager seiner  
Weiß-  
Dessert-  
feinsten  
Arac  
deutsch  
Co  
deutsche  
Char  
feinsten  
Wein  
Cognac  
und verfa  
empfehl  
Bitte ver  
patent.  
von Gu  
freibergsd  
Pa  
E  
u.  
Wein  
fa  
Reibe  
Wesse  
Fleisch  
Lepp  
Wrin  
Brod  
Kaffe  
Kart  
Fisch  
Kunz  
Spir  
Petri  
Brod  
Küch  
Plat  
Wär  
W  
mi  
Safen  
Fasan  
Gänse,  
Poular  
nimmt Be  
entgegen  
Groß  
für Rint  
C. Schr





**Emil Kreyszel**  
Poststraße  
Weinhandlung, Café  
und Weinstuben.

Bringe zum Weihnachtsfeste mein  
Lager feiner  
**Weiß- und Rotweine**  
Dessert- u. Appetitsweine  
feinsten Jamaica-Rum  
Arac — Kirschwasser

deutsche und französische  
**Cognacs**  
deutsche und französische  
**Champagner**  
feinste Frucht- u. Rotwein-

**Bunsche**  
feinste Liguere  
**Cognac-Ei-Crème**  
und verschiedenes anderes in  
empfehlende Erinnerung.  
Bitte verlangen Sie Preisliste!

**Die Spezialfabrik**  
patent. **Wringmaschinen**  
von **Gustav Mierisch**  
befindet sich in  
Freibergsdorf, Mittelgasse 4 B.

**Robert Paessler**  
Ecke der Weingasse  
u. Burgstraße 18  
empfeilt als  
**Weihnachtsgeschenke**  
für die Hausfrau

Reibemaschinen  
Messerpummaschinen  
Fleischschneidemaschinen  
Teppichseggmaschinen  
Wringmaschinen  
Brodtschneidemaschinen  
Kaffeesturzmaschinen  
Kartoffeldämpfer  
Fischkessel  
Kunze's Schnellbrater  
Spiritusgastocher  
Petroleumgastocher  
Brodhobel,  
bekannt beste Sorte  
Rüchenwaagen  
von Mk. 2.50 an  
Blättmaschinen „Dalli“  
Wärmflaschen  
Wärmsteine.  
Neuheit:  
**Marktkörbe**  
mit Emailleinsatz.

**Hirsch**  
**Hoh**  
Hasen gepickt und im Fell  
Fasan u. and. Wildgeflügel,  
Gänse, Enten, Truten, Napaun,  
Poularden, Tauben empfiehlt und  
nimmt Bestellungen zum Fest recht bald  
entgegen **Wiesner, Enggasse.**

Große Auswahl in Schürzen  
für Kinder.  
**C. Schreiter, 14 Bahnhofstraße 14.**

  
**Fr. Schellfisch, Cabeljan.**  
sowie  
Schuppen- u. Spiegeltarpfen  
Schleie, Aale  
empfeilt  
**Heinrich Fischer.**

**Brückenwaagen**  
**Tafelwaagen**  
**Balkenwaagen**  
feine Ständerwaagen  
in bekannter und  
bester Ausführung  
empfehlen billigst

**C. T. Helbig & Sohn**  
Waagen- und Werkzeuggeschäft  
Erbischestraße,  
Ecke der Stollingasse.

  
**ELEKTRA**  
Fachschule f. Elektrotechniker  
Fabrik- und Lehrwerkstätten.  
Abgerundete vielseitige Ausbildung  
in Theorie und Praxis.  
Keine Vorbildung erforderlich.  
Prospekt kostenfrei.  
**RENDSBURG**  
(Ho 12954)

Zur Auswahl passender  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von  
**Cigarren (eigenes Fabrikat)**  
**Cigaretten u. Tabaken**  
in allen Preislagen.  
Gute reelle Waare! Billige Preise!  
**Wilhelm Rabe,**  
Cigarren- und Tabak-Spezial-Geschäft  
Weingasse 10.

**Lebtkuchen**  
**Selbmann, Bahnhofstr. 9.**

**Böttcherwaren**  
empfeilt **Franz Seyde, Untermarkt.**

**Lür den Weihnachtstisch**  
empfehle meinen  
**Kräuter-Magen-Liquier**  
„Glick Auf“  
in Flaschen Mk. 1.50 und Mk. 1.20,  
sowie feinsten

**Rum-Punsch**  
in Flaschen Mk. 1.60 und Mk. —.90  
**Friedrich Vogler, Hofplatz.**

  
**Visiten-  
karten**  
elegante Ausführung  
**A. Schultz.**

**Apfelsinen,**  
Stück 5 Pfg.  
von 5 an  
bei **Hermann Kost, Rittergasse**

**Hotel z. Schwarzen Hof.**  
Mittwoch und Sonnabend  
junge, fette Gänse.  
**C. Butter.**

**Kerzen,**  
Christbaum-, Piano-, Haushalt- 2c.  
empfeilt zu billigen Preisen die Drogen-  
handlung von  
**Mehner & Stransky,**  
Petersstr. 6.

**C. G. Modes**  
empfeilt für den  
**Weihnachtstisch**  
Prima  
**Astrachan-Caviar**  
von Schischin, Dresden  
Belgoländer  
**Kronen-Hummer**  
**Oelfardinen:**  
Philippine u. Canada,  
Levesque  
**Appetits-Sild**  
Ostsee-Nal in Aspice  
**Anchovis-Paste**  
**Delicateß-Heringe**  
ohne Gräten in versch.  
Saucen.

**Ochsen-Zungen**  
**Fleisch-Extrakte**  
**Maggis**  
**Suppenwürze**  
Braunschweiger  
**Gemüse-  
Conserven**  
Rheinische  
**Früchte-  
Conserven**

**Cacao's**  
von Houten u. Zoor  
**Stollwerck's Aler-Cacao**  
Bergers  
Germania-Cacao  
Cacao Lohed  
**Dr. Rahmanns**  
Nährsalz-Cacao  
Rügers Kraft-Cacao

**Chocoladen**  
in großer Auswahl  
**Biscuits**  
von Langnese & Co.,  
Hamburg.

**Liqueure**  
in großer Auswahl und allen  
Preislagen.

**Weine.**  
Rhein-, Mosel-, Pfälzer-,  
Bordeaux- und Dessert-  
Weine von  
**Ferd. Gerlach Nachf.,**  
Dresden  
**Champagner**  
**Rezier & Co., Cernay**  
Hochheimer Rothkopf.

Sämtliche Waaren liefern  
unter Garantie nur bester  
und frischer Qualitäten.  
**C. G. Modes.**

**Christbaumkonfekt**  
in größter Auswahl empfiehlt die  
Zuckerw.-Fabrik v. **Th. Gebauer,**  
Fischerstraße 39.  
NB. Für Wiederverkäufer billigte  
Bezugsquelle.

**Emil Fischer, Delikatessen-Geschäft**  
Berthelsdorfer Straße  Berthelsdorfer Straße

empfeilt für den **Weihnachtstisch**  
Feinste **Flensburger u. Danziger!**  
Präsent-Nale.  
Geräucherten Lachs, Gänsebrüste.  
Nal, Hering u. Lachs in Aspice.  
Delicateßheringe ohne Gräten  
in feinsten Marinade.  
Nal- und Niesen-Briden.  
Bismarck-Heringe.  
Delfardinen (feinste Marken).  
Anchovis-Paste.  
Appetit-Sild.  
Nordsee-Krabben.  
Beste Kronenhummer.  
Krebsbutter.  
Krebschwänze.  
Diverse Delicateß-Käse.

**Passende Weihnachts-Geschenke**  
in  
**Porzellan, Glas und  
Steingut**  
empfeilt zu bekannt billigen Preisen  
**Serderstraße. E. A. Graupner.**  
Ein Posten Kaffeegeschirr, bunte Blumentöpfe und  
Auchenteller zu bedeutend erniedrigten Preisen.

**Glauchauer Tageblatt**  
51. Jahrgang. und Anzeiger. Fernsprecher 26.  
Amtsblatt für den Stadtrath zu Glauchau.  
Verlag von R. Dulce.  
Das Glauchauer Tageblatt ist das weitaus gelesenste Blatt im Stadt- und  
Landkreise. Seinen Leserkreis bilden alle Schichten der Bewohner Glauchaus  
und der dichtbevölkerten Umgebung. Das Glauchauer Tageblatt ist in diesem  
hochindustriellen Bezirke das für Inserate ausschlaggebende Lokalblatt.  
**Inserate**  
kosten 15 Pfennig die fünfgespaltene Corpuszeile.  
**Reklamen**  
10 Pfennig die dreigespaltene Petitzeile.  
Abonnementspreis: Durch die Post bezogen frei ins Haus vierteljährlich  
2 Mk. 40 Pf. Bei der Post abgeholt 2 Mk.

**Stollwerck's**  
**Chocoladen**  
und **Cacaos**  
aus sorgfältig gewähltem  
Rohmaterial hergestellt,  
wohlschmeckend u. nahrhaft;  
über alle Weltteile verbreitet.  
64 Preismedaillen. \* 27 Hofdiplome.

**Normal-Unterzeug**  
empfeilt billigst  
**Otto Böning,**  
Bahnhofstraße 9.

**Schwarzer**  
**Johannisbeersyrup**  
in Flaschen von ca. 1 Pfd. Inhalt,  
1 Flasche 1 Mk.  
empfeilt

**Fette Gänse**  
sind in großer Auswahl diese Woche zu  
verkaufen auf dem Unterhof.  
**Th. Seidel.**  
Eine Streichzither, wie neu, billig  
zu verkaufen **Reiznergasse 32, 1. Tr.**

**Franz Haentzsch,**  
Obere Langeasse 33. Ecke Rother Weg.  
**R. Schwarzbachs**  
Atelier für Zahnersatz,  
Plombirung  
Obermarkt 1.







Der Hochzeitstag.

Roman von G. Palmes-Wahsen.

(32. Fortsetzung.) ... In ihres väterlichen Freundes Bügen verneinte sie dessen innerste Gedanken zu lesen, die Worte: es mußte sein — es ging nicht anders — es ist mir bitterer mit dem Endworte!

Wollte sie in Thränen ausbrechen? Es sah fast so aus. Der Rath wandte sich rasch gefaßt an den jungen Offizier während sich die Pferde in Bewegung setzten...

Sie waren noch nicht weit geritten, da näherte sich ihnen ein schnell daher rollender Landauer. Gisela, die nun einige Schritte vorausritt, somit die Läte der kleineren Cavalcade bildete, erkannte in der darin lässig zurückgelehnten Dame sofort Alsa v. Heibhausen.

Alsa ließ verblühten Augenblicks halten. Nichts konnte ihr erwünschter sein, als eine Begegnung und Vorstellung dieser Art auf offener Straße, vom Wagen aus, vom Pferde herab, als diese flüchtige Begrüßung und eine sich daran knüpfende kurze oberflächliche Unterhaltung.

Sie befand sich auf dem Wege nach Rosenlos. Der Baron hatte sie bringen um eine letzte Unterredung, um eine Zusammenkunft an dritten Ort gebeten, unter Anderem auch Rosenlos vorgeschlagen, woselbst seine Hausdame die verehrte Freundin empfangen würde.

Zierhaft ausgeguckt durch neu erwachende Hoffnungen und neu erkommene Pläne führte Alsa heute schon die Fahrt aus, nachdem sie Mittags den ihr so lästigen Besuch im Hause des Justizraths erlebte hatte.

Davon sprach sie jetzt. Sie setzte dabei ihre liebeswürdigste Miene auf und führte die anstrengende Rolle der grandecharmeuse aufs feinste durch. Ihr sanft lächelndes Gesicht in der Umrahmung eines reizenden Hütchens, ihre äußerst geschmackvoll gefaltete Gestalt hätte einen unbefangenen Beschauer blenden und täuschen können — nicht aber den alten Rath, denn für den gab es nicht Fittler noch Maske.

Nun war die ihm so notwendig dünkende Begegnung da und durfte doch nicht ausgenutzt werden. Auf der Landstraße in Gegenwart der Anwesenden ließen sich die zu berührenden heiklen Dinge nicht erörtern. War denn gar nicht heranzukommen an diese satanische Kotette? Dieses studierte Lächeln war ja widerwärtig.

Um sie nicht ganz ohne Frage und Antwort wegzommen zu lassen, bemerkte er mit dem allerdurchdringendsten Forscherblick: „Sie sind lebend gewesen, gnädige Frau. Darf ich mich nach Ihrem Befinden erkundigen?“

„Sehr gut. Es geht noch immer nicht zum Besten. Mein Aufenthalt hier verlängert sich deshalb.“ „So habe ich, leider aus bebauerndwerther Veranlassung, vielleicht doch noch die Ehre, Ihnen nochmals, gnädige Frau, zu begegnen, gleichviel wann und wo Sie befehlen — zur Besprechung einer Angelegenheit — die —“

„Ich verstehe — gewiß, Herr Justizrath. Ich bin gern bereit dazu.“ „Darf ich fragen, an welchem Tag — vielleicht morgen? beizite er sich zu sagen, sie sofort beim Wort fassend.“

„Bedaure, morgen verhindert zu sein, Herr Rath.“

„Und am darauffolgenden Tage?“ „Da würde es gehen. Indef — sie besann sich, die Lippen wurden ihr sehr bleich und verloren für ein paar Sekunden das Lächeln. Der kalte, herrliche Ausdruck des etwas vorgebruten Sinnes trat hervor. „Indef,“ nun lächelte sie schon wieder, „bestimmt kann ich Ihnen mein Kommen noch nicht zusagen. Ich bin eben ganz und gar von meinem Befinden abhängig. Gleichwohl dürfen Sie auf mein Erscheinen an einem dieser Tage rechnen.“

„Wäre es nicht praktischer und weniger mühevoll, wenn ich zu Ihnen käme, gnädige Frau?“ „Sehr liebenswürdig, Herr Rath. Es würde mich freuen —“

„Ich gestatte mir, vorher anfragen zu lassen, um nicht zu ungelegener Zeit und nicht vergeblich zu kommen, da die Sache etwas eilt.“ bemerkte unnaachgiebig der Justizrath.

Alsa neigte verbindlich lächelnd den Kopf, danach sich Gisela zu wenden, sagte sie: „Wie geht es Ihnen, mein sehr liebster Fräulein? Man braucht eigentlich nicht zu fragen, so herrlich frisch und gesund sehen Sie aus, wenn ich nicht an mir selbst erfahre, daß man dabei noch recht nervös sein kann. Sie sollten reifen, gnädiges Fräulein — nicht in den heißen, ermattenden Süden, sondern an die See, an die erquickende, nervenfördernde See.“

Der Rath lächelte ironisch zu dieser Bemerkung, die Gisela ihrer Vethargie entriß und ihrer so schnell regen Phantasie selbigen Augenblicks weitere Bilder vorpiegelte.

„O, reisen, reisen, reisen, reisen in eine fremde Gegend, wo man Niemand kannte und auch selbst nicht gekannt war, entleeren aus dieser unseligen Gegend, wo die Liebe in nimmer aufhörendem Weh das müde, geheulte Herz verfolgte und die Verhältnisse kein Aufleben gestatteten.“

„Wenn ich dürfte, wie gern!“ rief sie aus, an dem düster blickenden Gesicht des Lieutenant's vorbeisehend, zu dem Rath hinüber.

„Nicht daran zu denken, meine La. Die Gerichtsferien sollen erst noch kommen.“

„Aber dann!“

„Dann hoffe ich, hast Du andere Wünsche und — Ausichten.“

Gisela jubte zusammen und wandte schnell ihren Kopf bei Seite. Alsa lächelte.

Der Rath hatte nur sie im Auge. Sonderbar, dieses fortwährende Erbleichen der Frau. Ob das krankhaft war? Außerlich ist sie schön, dachte er, und sie scheint es sehr gut mit ihrem Lebenmenschen zu meinen, weiß das auch warmherzig zum Ausdruck zu bringen. Das befiel ein unerfahrenes Ding, aber im Innern ist sie falsch. Sie ist nichts als Pathos und Unwirklichkeit. Ich traue ihr jetzt erst recht nicht. Kenne solches Weib, kenne aus dem Gerichtssaal her solch' herzlose, bösarige, satanische Weiber. Ist sie ein Engel oder eine raffinierte Intrigant? Ich glaube zu wissen, was sie ist und jetzt auch den einzigen Ausweg, um vielleicht zum Ziel zu gelangen. Dant für den Wind, meine Gnädigste, Sie haben den Juristen insipirit!

Das etwa waren die Gedanken, welche dem alten Rath durch den Kopf schwirren, als er schweigend, aber mit ungetheilte Aufmerksamkeit jedes der Worte dieser Frau erhaschte und abwog und sich auch ihr Mienenspiel nicht entgehen ließ.

Ob sie das merkte? Es schien so, denn sie verabschiedete sich auffällig rasch, aber sehr liebenswürdig und reizend lächelnd. Der Rath blickte dem davonrollenden Wagen nach. Er kombinirte richtig — sie fuhr nach Rosenlos. Dort durfte man wohl ihre brennendsten Interessen suchen.

Die Liebe war doch eine arge Versucherin. Ihn hatte sie auch bereinigt gepakt — auch nicht, ohne Wunden zu hinterlassen. Die Jahre hatten dieselben aber vernarrt.

Noch ein kurzer Ritt, und die Stadt war erreicht. Lieutenant Flemming verabschiedete sich. Man kannte an ihm stets nur frohe Laune und heiterste Lebenslust in Blick und Wort. Sein einfühliges, gedrücktes Wesen mußte auffallen. Gisela konnte es sich erklären, der Rath nur Vermuthungen anstellen, die aber zuträfen; denn Gisela hielt nicht mit dem zurück, was ihr im Walde der ungestüme Herr offenbart hatte.

Zuerst freilich, gleich als sie sich in des Dantels Zimmer mit diesem allein sah, drängte sich Anderes auf ihre Lippen, das, was unterwegs unter Mühsal niederbegegnungen werden mußte. Sie warf Hut und Handschuhe bei Seite und rief in schmerzvollem vorwurfsvollem Tone: „Dantel, warum hast Du mir das angethan? den Schred, das Weh?“

„Meine liebe La“ antwortete der Rath liebevoll, „mir selbst that es auch weh, glaube mir es!“ Er setzte sich ans Fenster und blickte Gisela, die in der Mitte des Zimmers mit niedergeschlagenen Augen und zusammengeklappten Lippen das and. befümmert an. „Warum ist es that, wirst Du erkannt haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Die Gesundheit im Haus. Eine ärztliche Anleitung für das Verhalten der Frau und Mutter im täglichen Leben und bei Frauenkrankheiten, von Frau Dr. med. S. B. Adams-Dehmann, praktische Aerztin in München, mit zahlreichen Abbildungen; Süddeutsches Verlags-Institut, Stuttgart. — Mit aufrichtiger Freude ist das Erscheinen dieses Buches im Interesse der Frauenwelt zu begrüßen, um so mehr, als die massenhaft aus der Erde wachsenden Autoren einer gewissen naturheilkundlichen Literatur die auf diesem Gebiete herrschende Nabeltat nach Kräften ausnützen und das Volk mit ihren vielfach nährischen, aus blühendsten Erkenntnissen der wirklichen physiologischen und pathologischen Verhältnisse entstandenen oder einfach dem spekulativen Verpöcherischen Triebe entsprungenen Heilweisen korrumpiren. Wer nur einigermaßen die deutsche Literatur kennt, welche unter dem Schlagworte der medizinischen Aufklärung den Weg zur Familienbibliothek zu finden pflegt, wird beim Durchlesen des Buches der Frau Dr. Adams bald zur Erkenntnis kommen, daß dieses Werk nicht nur alle jene anderen Werke ähnlicher Art entbehrlich macht, sondern daß es überhaupt das einzige seiner Art ist. Dies liegt nicht nur darin, daß es eine Frau für Frauen geschrieben hat, sondern vor Allem in der von jeder Bräuterie freien Wahl und Darstellung des Stoffes. Es gehört selbst heutzutage, da doch die ethischen und pädagogischen Ansichten in so starker Eöhrrung begriffen sind, namentlich für eine Frau kein geringer Muth dazu, ein Bild des physischen Lebens, ohne die üblichen Retouchirungen oder Lücken, in Form eines Familienbuches in die Oeffentlichkeit zu bringen. Frau Dr. Adams hat diesen Muth gehabt, das heißt sie ist einfach mit dem höchsten sittlichen Ernste an die Aufgabe gegangen, Frauen und Mütter unter ihrer fachgemäßen Leitung in eines der wichtigsten menschlichen Erkenntnisgebiete einzuführen. Jede Seite glänzt in dem Reflexlichte dieses Ernstes. Dadurch wird es der Autorin möglich, die penibelsten Dinge mit vollständiger Offenheit und Wahrheit vorzutragen, ohne auch nur den Schatten eines dem Geiste des Buches fremden Gedankens zu erzeugen. Dieser Bruch mit der konventionellen Scheinheiligkeit ist ein der Verfasserin nicht hoch genug anzuzehrendes Verdienst. Es ist die Kraft der reinen Wahrheit, ebenso wie die der reinen Schönheit, welche auch im Zustande der Nacktheit dem Privatlebensbedürfnisse keine Anregung bietet. Nun sollte man glauben, daß zu diesem sittlich-ernsten Eindruck ein trodener und derber Styl das Seinige beitrage. Das Gegentheil ist richtig. Das Buch der Frau Dr. Adams ist direkt unterhaltend geschrieben; unterhaltend nämlich durch die Menge der gebotenen Anregungen, die vielen feinen Bemerkungen über Kinderpflege, Knaben- und Mädchenerziehung, über Hygiene und die wichtigsten Krankheiten, die das kleinste Detail des täglichen, praktischen Lebens treffenden Winke, die sonnenlare, freimüthige und frische Art der Darstellung und durch den Eindruck der Sincerität endlich, welchen die reichen Kenntnisse und Erfahrungen der Autorin auf dem Leser machen. — Den Alleinvertrieb für Freiburg hat die Frotzinger'sche Buchhandlung (23. Jahrg.) übernommen.

Stadtsamtsnachrichten aus Niederschöna mit Seydorf und Herrndorf mit Erläut.

für Monat November 1899. Geburten: Dem Wirthschaftsbesitzer Stühner in Erläut ein Sohn; dem Schneidermeister Lange in Seydorf ein Sohn; dem Maurer Reichelt in Herrndorf ein Tochter. Hierüber ein unehelicher Sohn. Geschickliche: Der gepährte Hufbeschlagemeister Otto Kurzhals in Blasewitz mit Minna Selma Weise in Herrndorf; der Maurer Heinrich Max Schöne in Seydorf mit Marie Hedwig Parzsch in Herrndorf. Sterbefälle: Der Rittergutsbesitzer Bruno Lang in Niederschöna, 72 J. 9 M. 27 T. alt; der Gemeindevorsteher Karl Gottschalk in Niederschöna, 74 J. 11 M. 1 T. alt; des Oefchirurführers Reichelt Tochter, Elsa Hedwig in Niederschöna, 5 M. 21 T. alt; des Zimmermann Fleischer Ehefrau in Seydorf, Ernestine Marie, geborene Wehlig, 35 J. 8 M. 16 T. alt mit todgeborenem Kinde; das Pflanzend Richard Kurt Jühr in Herrndorf, 4 M. 2 T. alt; des Gutsbesitzer Wihl. Küchenmeister Ehefrau in Niederschöna, Anna Marie, geborene Berndt, 46 J. alt; der Korbmacher Gustav Emil Reymann in Erläut, 44 J. 11 M. 12 T. alt.

Eingelandt. TORIL Fleisch-Extract übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracts und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.

A. R. Voigtländer Buch- und Musikalien-Handlung Petersstrasse 4 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager von Bilderbüchern u. Jugendschriften für jedes Alter und in jeder Preislage, sowie Pracht- u. sonstigen Geschenkwerken in großer Auswahl. Spiele aller Art, sowie Musikalien jeden Genres stets vorrätzig. Auswahlendungen werden auf Wunsch gern geliefert.

Hydraulische sowie pneumatische Thürschliesser, tabellos funktionierend, 2 Jahr. Garantie, E. Uhlig, Schlossermeister, Berggäßtgasse 7.

Lina Flemming, Fischerstraße 13 empfiehlt Sendern, Blousen, Jaden- u. Rockbartheite, Bettzeug in weiß u. bunt, Sopha- und Tischdecken, Handtücher, Stück von 20 Pfg. an, Wischtücher, Stück von 10 Pfg. an, Schürzen in großer Auswahl, sowie fertige Blousen, Jaden u. Sendern in reichl. Art, Männerhemden von 1 Mk. an, Männerunterhosen v. 95 Pfg. an, Varschentopftücher, Varschentücher u. Schlafdecken, seidene Lächer in nur schönen Mustern, Strickgarne, Restek außerst billig.

Kränze zu Silber- und Gold-Hochzeiten vorrätzig oder auf Bestellung in bester Ausführung, sowie Gold- u. Silber-Blüthen empfiehlt A. Horn, Hornstraße 33, L. Spezial-Geschäft für künstliche Blumen und Schmuckdecken.

Puppen gefleidet u. ungefleidet, Köpfe, Bälge, Bälche, Kleider, Hüte, Schuhe, Strümpfe empfiehlt in großer Auswahl billigst Theodor Heydel Gae-Fischer- u. Reithahnstr. Der Stollenverkauf hat begonnen. Stengermühle Naundorf, Zil. Obermarkt.

Billigste Preise! Normal-Tricot-Senden, Sosen, Leiblächer, Herren-Bälche, Stragen, Manschetten, Bälche, Oberhemden, Chemisets, seidne Lächer, K. Cravatten: Schleifen, Regates, Westen, Selbstbinder, Stragenhoner, Shawltücher, feinste Neuheit: Cravatte zum Selbstbinden „The Westend Star“ Preis Mk. 3.50. Glace- und Stoff-Handschuhe, Schweiß-Socken, Taschentücher. Für Barzahlung vergütet auf die Markt 5 Pfennige. Obermarkt, i. G. Haus d. Kaufhausg. F. K. Klingst. Lebuchen Selbmann, Bahnhöfstr. 9.



Bahnhofstraße 33.

# „Erda!“

vorzügliche Nähmaschine für Familien und leichte Gewerbe.  
Sorgfältige Konstruktion. — Exakte Justierung.  
Verwendung des denkbar besten Materials.



Infolgedessen: Hervorragende Arbeitsleistung. — Schöner Stich. — Geräuschloser, leichter Gang. — Grösste Dauerhaftigkeit. — Leichteste Handhabung. — Gediene Ausstattung

Jeder Erda-Maschine wird ein patentierter selbstthätiger Nähstoffhalter beigegeben.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

**F. Reinhold**

Bahnhofstraße 33.

## Lehrreiche u. interessante Weihnachtsgeschenke



als: Photographen-Apparate und sämtliche Zubehör, Modell-Dampfmaschinen und dazu passende Betriebsmodelle, sowie Einzeltheile zu selbstzusammenbauen. Eisenbahnen (mit Dampf, Elektrizität oder Uhrwerk gehend) Elektromotoren, 11. Dynamomaschinen, Elektrifizierungsmaschine: „Blitzfunke“, verschiedene Experimentir-Kästen, Uhrwerkspiele — ganz neu —



Laterna magica,

Extra-Bilder dazu, Oratiographen und amerik. Graphophone, compl. Druckmaschinen und vieles Andere empfiehlt bei bekannt billigen Preisen in größter Auswahl unter Garantie guten Funktionirens

**Carl Lingke, Mechaniker,**  
Bahnhofstraße 5.

Bitte prüfen Sie die zuletzt auf der Sächs. thür. Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung — Ehrenpreis der Stadt Leipzig — prämiirten

## Röst-Kaffees

aus der renommirten Kaffee-Rösterei

**Richard Poetzsch**  
Leipzig.

Stets frisch zum Verkauf die Mischungen zu 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. das Pfund. Verkaufsstelle: **Paul Kühn, Freiberg i. S., Oberm., Ernst Heinrich, Brand b. Freiberg, Markt.**

Um mein großes Lager in

## Puppen

etwas zu räumen, gewähre ich auf die Sorten von Mk. 1,50 an

**10% Rabatt.**

**Johannes Strödel,**  
Weingasse 7.

## A. Schubert,

Born- u. Kesselgassen-Edc.  
Größtes Lager aller Sorten

## Möbel

in echt und imit. Speziell zu Weihnachten größte Auswahl in

Luxustischen, Etageren, Servirtischen u., sowie **Kommoden** zu billigsten Preisen.

## Cassaschränke, Cassetten

feuer- und diebstahlsichere mit Asbest-Einlage

## Copirpressen, Geldkörbe

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken

## Ernst Bieckich

**Burgstraße 44.**  
Größtes Lager am Platz.

## 23 Erbschestrasse 23

(früher Engagasse) **Beste Bezugsquelle** für

## Nähmaschinen

**Bringmaschinen** **Johs. Winter,**  
Mechaniker

23 Erbschestrasse 23 (früher Engagasse) **Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.**

## Kinderkommoden

empfehlen **R. Lamme, Rennweg 16.**



### Größtes Lager fertiger Holz- und Metallsärge,

sowie aller Beerdigungszwecken dienenden Artikel.

# Ausverkauf der Concurs-Masse

## in Sammet- und Seiden-Stoffen

der Firma **Crefelder Sammet- und Seidenhaus Seifert & Co.**  
**Dresden. Pragerstrasse 28, I. Et.**

Das grosse Lager, bekannt durch seine soliden Qualitäten und Reichhaltigkeit, soll schnellstens zu spottbilligen Concur-Ausverkaufspreisen geräumt werden.

## Weihnachtsausverkauf.

### Beim Einkauf von Schuhwaaren bitte meine Schaufenster-Auspreisungen zu beachten.

Großes Lager in div. warmgefütterten Stiefeln und Schuhen. Filzschuhe, Gummischuhe, Filzwaaren.

**Richard Zimmermann jr.**  
Kalladen. Ritttergasse 11. Kalladen. Edte Petersburger Gummischuhe 10% billiger als sonst.

## Haarmann & Reimer's VANILLIN

Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.  
1 Päckchen 20 Pfg. 5 Päckchen 75 Pfg. Koch- und Backrecepte, verfasst v. Lina Morgenstern, gratis.  
D. R. G. M.

**Neu! Kugel-Vanille**  
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillig, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Bouteil mit 15 Kugeln 10 Pfg.

### Bestreuzucker

zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Bouteiln à 10 Pfg.

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

**Haarmann's Vanillin** ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanilla enthalten sein können, dabei wohlchmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb** in Dresden.  
Zu haben in Freiberg bei **Bruno Dress, Oswald Lubold, Carl Engelmann, Paul Küttner, Leopold Fritzsche, Mehner & Stransky, Hugo Elssig, C. F. Hunger, Franz Haentzsch, C. G. Modes.**

(H 312000a.)

## Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen **Haarausfall** u. **Schuppenbildung**. Flaschen à 75 u. 50 Pfg. bei **Carl Korb, h. d. Rathh. Germania-Drogerie, Poststraße.**

## Großen Posten billige Tassen, Teller, Satz Schüsseln

bei **Hermann Kost,**  
Weingasse 13.

## Blindenwaaren-Verkauf

untermarkt empfiehlt als praktisch. **Weihnachtsgeschenke:** Borst- und Kopfhärbesen, Kleider-, Haar-, Teppich- und Wäschebürsten, Wäschleinen, Karbätschen und u. m. Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. **Arno Henker.**

## Müße, Pelzbaretts.

Herren- u. Knabenpelztragen, Herrenpelzmützen, Damenpelztragen, Bettvorlagen, Fußbörschen, Jagdmuffen, sowie Herren- und Knaben-Stoff-Winter-Mützen in großer Auswahl und guter, reeller Waare zu bekannt billigen Preisen empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk **A. Martin, Freiberg, Akademiestraße.**

Herren- und Damenpelze, sowie Reparaturen werden gut und billigst gefertigt.

## Echten Berger Leberthran,

von mildem Geschmack und vorzüglicher Reinheit, daher ärztlich besonders empfohlen und von den Kindern gern genommen, empfiehlt **Carl Korb, hinter'm Rathhaus.**

<b>Dragen</b>	<b>Manschetten</b>
<b>Serviteurs</b>	<b>Oberhemden</b>
<b>Dragenschoner</b>	<b>Cachenez</b>
<b>Handschuhe</b>	<b>Hosenträger</b>
<b>Normalwäsche</b>	<b>Taschentücher</b>
<b>Herren-Gravatten.</b>	

Große Auswahl! Billigste Preise!  
**Theodor Heydel**  
Edc Fischer- und Reitbahnstraße.

## Regenschirme

als Weihnachtsgeschenke vom Einfachsten bis zum Feinsten empfiehlt **Carl Steiger,**  
Schirmgeschäft, Burgstraße 20.

№ 295.  
Special  
der empfiehlt in  
qualitativ au  
Karl Arn  
Oswald &  
Franz Si  
Koritz M  
H  
Glaac  
Glaac  
Glaac  
Echt  
Echt  
Glaac  
Glaac  
Glaac  
Kut  
Ech  
Sold  
Ech  
Fah  
Wieder-Verkäufer bitte nur Vormittag.  
Ghe  
16 nu  
empfehl  
A.



# Als praktische Weihnachts-Geschenke

weiße Bett-Damaste | weiße Taschentücher | empfehle weiße Bettdecken | weiß und crème Gardinen | Tischwäsche  
 bunte Bettzeuge | bunte Taschentücher | bunte Bettdecken | weiß und crème Vitrage Stoffe | Handtücher  
 Wischtücher

Erbsenstr. 4 Carl Hubricht, Erbsenstr. 4.

## Erwin Koppasch

Ronnengasse 5  
 Special-Geschäft für Bäckerei-Bedarfs-Artikel  
 Depot  
 der Wunsdorfer Margarine-Werke  
 empfiehlt in reichhaltigster Auswahl sämtliche  
**Backartikel.**  
 Rosinen von 20—60 Pfg. pr. Pfd.  
 Sultaninen, Corinthen  
 Mandeln, Citronat  
 Gewürzöle zc.  
**Margarine**  
 qualitativ auch den höchsten Anforderungen entsprechend in nur 2 Qualitäten  
 zu 70 und 80 Pfg. pr. Pfd.

## Praktische Weihnachtsgeschenke,

als: alle Arten von Garnituren, Sofas, Schaukelstühle, Ruhe-  
 stühle, Schreib- und Lugesstühle, Hocker, Sessel u. s. w. empfiehlt in  
 großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Schönfeld, Tapezierer, Borgasse.**

Man beachte die Rückseite!

## Tanzschuh

für Damen u. Herren,  
 in deutschen, Wiener und  
 Pariser Sorten,  
 reizende Neuheiten,  
 vom allerbilligsten bis zu dem  
 hochfeinsten Genre, kauft man  
 vortheilhaft als passende Weih-  
 nachtsgeschenke bei  
**Paul Weber,**  
 Erbsenstrasse 19.  
 Ganze Garnituren und  
 einzelne Schleifen!  
**Größte Auswahl!**

## Weihnachts-Einkäufe.

Der Verein selbstständiger Uhrmacher Freibergs  
 erlaubt sich hierdurch einem hochgeehrten Publikum von  
 Freiberg und Umgegend zum bevorstehenden Weih-  
 nachtsfeste bei Bedarf in  
**Uhren etc.**  
 zu empfehlen und bitten, nur von den Unterzeichneten kaufen  
 zu wollen.  
 Wir sichern bei billigen Preisen streng reelle Be-  
 dienung zu.  
 Carl Arnold. Emil Müller. Carl Schönherr.  
 Oswald Seber. Paul Reichold. Max Wahl.  
 Franz Siller. Gustav Dypelt. Moritz Zimmermann.  
 Moritz Rehnert. Hermann Recke.

## Auserlesene reizende Neuheiten in Gesellschafts- Theater- und Ball-Fächern

empfehlen in  
grosser Auswahl  
**Moritz Strauss**  
 Akademiestrasse 5.

## Apfelwein,

rein, hell und gesund,  
 empf. à Ltr. 25 Pfg. excl. Faß vor  
 25 Ltr. an. Auch wird gebeten, sich  
 die neueste Preisliste über Heidelbeer-  
 Johannisbeer- und Stachelbeer-  
 Wein kommen zu lassen.  
**Obstweinkellerei W. Bernhardt**  
 Nischendorf b. Leisnig.

## Reizende Neuheiten in Wandsprüchen, Glasbildern und ff. Briefpapier in Cassetten

empfehlen billigst  
**Max Löser,**  
 Ecke Serber- und Moritzstrasse.

# Handschuhe

auch nach Maß, in allen Längen.

Glacé für Damen und Herren . . . 1,25, 1,50 und 1,75,  
 Glacé mit Krimmer für Herren 1,25, 1,75 und 2,50,  
 Glacé mit Krimmer für Damen . . . 2,50,  
 Glacé mit Krimmer für Kinder . . . 1,25, 1,50,  
 Echt Ziegenleder, 4 Knopf, prima . . . 2,50,  
 Echt Juchten-Stepper, 4 Knopf . . . 3,00,  
 Glacé, gefüttert, coul., für Damen und Herren . . . 2,25,  
 Glacé, gefüttert, schwarz, für Damen und Herren . . . 2,50,  
 Glacé-Stepper mit Wollfutter . . . 3,00,  
 Glacé-Stepper mit Seidenfutter . . . 3,50,  
 Glacé-Stepper mit Seidenfutter und Pelzmanschette . . . 4,00,  
 Kutscher-Handschuhe mit Schafpelz gefüttert . . . 4,00,  
 Echt Rennthier, 2 Knopf, weiß, f. d. Herren Offiziere 3,00,  
 Soldaten-Handschuhe . . . 1,25 und 1,50,  
 Echt Nappa, 2 Knopf lang . . . 2,50 und 3,50,  
 Fahr- und Reithandschuhe  
 empfiehlt

**Chemnitzer Handschuh-Haus Dresden,**  
 16 nur Pragerstrasse 16, nur I. Etage,  
**kein Laden.**

## Reizende reizende Neuheiten in Gesellschafts- Theater- und Ball-Fächern

empfehlen in  
grosser Auswahl  
**Moritz Strauss**  
 Akademiestrasse 5.

## Stammseidel

in Glas und Steingut  
 empfiehlt in größter Auswahl mit nur  
 selbstgefertigten guten und dauerhaften  
 Beschlägen  
**G. Väterlein,**  
 Zinggießerei, Enggasse 6.

## Möbel

in großer Auswahl billigst.  
 Teilzahlungen gestattet.  
 Petersstrasse 28, 1. Etage.

## Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsspiele

empfehlen  
**A. Schultz.**

## Christbaum-Confekt

Selbmann, Bahnhofstr. 9.

## Nervenschmerzen Rheumatismus Kreuzschmerzen

Gicht, Gliederreissen und Ver-  
 stauungen werden schnellstens  
 meist völlig beseitigt allein durch  
**Rheumatin**  
 von  
**Apotheker Otto Lindner**  
 Dresden - N.  
**Nerven-Stärkungsmittel**  
 unübertroffen in seiner Wirkung;  
 sofort schmerzstillend. Aus-  
 scheidung d. d. Haut u. Urin be-  
 fördernd mit ganz eigenartiger  
 neuer Verwendungsweise. Ein  
 Carton enth. 1 Massage-Tuch,  
 Rheumatin-Watte, 1 Binde, 1 Fl.  
 n. Gebrauchs-  
**Rheumatin** anweisung M. 4,00  
 Rheumatin ist 10 pCt. dest. Avale  
 von Angelika, Balsaminkraut,  
 Arnika, Senfsamen mit 2 pCt.  
 Catechu, Benzol, Myrrhentinktur  
 nebst 1 pCt. Champhor, Caspium,  
 Salicyl, Bromkali in 90 pCt. Fichten-  
 Alkohol n. 3 pCt. Essigäther und  
 Eau de Cologne. D. R. P. G. angem.

## Rheumatin

ist in den Apoth.  
 erhältlich.

## Trocken gelöschten Düngekalk

für Gärten empfiehlt  
**F. F. Gersten.**

## Ungar. medicin. Weine in Originalflaschen, chem. untersucht, garant. rein, empf. z. Selbstkosten- preis C. Altmann, Berthelsdorferstr. 54.

## Werkzeugkasten Werkzeugschränke, kleine u. große Hobelbänke Laubfägelasten.

Sonstige einzelne Laubfägen- und  
 Werkzeug-Artikel.  
**Alles in bester Ausführung**  
 sowie auch  
**Laubfägen-Holz**  
 und Vorlagen auf Holz empfehlen  
 billigst  
**C. T. Helbig & Sohn,**  
 Waagen- und Werkzeuggeschäft,  
 Erbsenstrasse, Ecke Stollgasse.

## Staubanziehendes Fussbodenöl

bei  
**C. G. Maluschka.**

## Kommoden

empfehlen zu billigen Preisen  
**G. Winkler, ob. Langeg. 26.**

## Deutlich schreiben

ist bei Abfassung eines Inserats  
 Hauptbedingung, weil sonst leicht  
 Zahlfehler entstehen und der Zweck  
 der Annonce verloren geht.  
 Wir bitten deshalb gut lesbar  
 zu schreiben.  
**Die Expedition des  
 „Freiberger Anzeigers“.**



Ecke Obermarkt

Ecke Erbschestr.

# C. G. Modes

## Cigarren- und Tabak-Spezial-Geschäft

empfiehlt in grosser und bester Auswahl als passende

### Weihnachts-Geschenke

#### Cigarren.

Echt importirte  
**Havannas**  
in Kistchen zu 25 u. 50 Stück.  
**Hamburger u. Bremer.**

#### Cigarren

in eleganten Packungen  
zu 25, 50 und 100 Stück  
in allen Preislagen  
und Qualitäten.

#### Cigarren.

**Sortimentskisten**  
in 50 Stück Packungen  
zu Mark 3.—, 4.— und 5.—,  
in 100 Stück Packungen  
zu Mk. 6.50, 7.50, 8.50 u. 10.—.

#### Cigaretten

echt ägyptische, türkische,  
russische und amerikanische  
in Originalpackungen und allen  
Preisen.

#### Tabake

für grosse und kleine Pfeife  
passend, in allen Qualitäten und  
Preislagen.

Gute reelle Waaren.

Umtausch jederzeit gestattet.



## Fächer

empfehlen in größter Auswahl

**Cl. Lindner,**  
hinter dem Rathhaus.

Um etwas zu räumen, verkaufe vor-  
gezeichnete Sachen zu herab-  
gesetzten Preisen

Sticker-Geschäft von  
**L. Bauer** früher C. Trändner.

## Für Männer

empfehlen wir

**Hohe Stiefel**  
mit Falten

**Hohe Stiefel**  
ohne Falten

**Echt Petersburger**  
**Juchten-Schaffstiefel**

**Arbeitsstiefel**  
mit Eisen

**Schaffstiefel**  
von feinem Rindleder  
**Herrenstiefletten**  
von 6 Mark an.

## Für Knaben

**Stulpenstiefel**  
mit Lackstulpen

**Stulpenstiefel**  
ohne Lackstulpen

**Jungenstiefel**  
mit Eisen

**Schnüestiefletten**  
von Rindleder.

Nur eigenes Fabrikat.  
Billigste Preise.

**Friedrich Wegel**  
& Sohn,

Schuhwaarenfabrik,  
Guthaus  
am Buttermarkt.

Auf unsere heutige Beilage  
erlauben uns ganz besonders  
aufmerksam zu machen.

## Lehmann & Assmy

Spremberg i./L.

Einziges Tuchfabrik, die ihre  
Fabrikate direkt an Privat-  
kundschaft versendet.

## Praktische Weihnachtsgeschenke:

**Handschuhe**

**Cravatten**

**Hosenträger**

**Herrenwäsche**

in unerreichter Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

**Martha Walther, Obermarkt 2.**

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein

reichhaltiges Lager aller Pelzgegenstände  
Hüte, Mützen und Schirme

zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Ed. Dittrich, sonst Werner,**

**Petersstraße 20a, Ecke nach dem Petriplatz.**

## Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v.  
Trunkucht m. u. ohne Vorwissen.  
Kein Geheimmittel. **M. Falten-**  
**berg, Berlin, Steinmühlstraße 29.**

Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dant- und  
Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häusl. Glücks. [H.18900.]

## Max Sachse

Erbsichestraße 11, im Hotel „goldner Stern“

empfehlen  
**Schürzen** in weiß und bunt, für Erwachsene und Kinder in den  
neuesten Mustern und Façons.

**Kinderwäsche** vom Kleinsten bis zum Größten.

**Kinder-Milchchen, Säubchen u. Zäckchen** in  
voller Auswahl und zu jedem Preise.

**Herren-Schawltücher** in Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Halb-  
seide und Seide, nur neueste Muster.

**Halbseidene und seidene Cravatten.**



## Taschenuhren

mit besten genau regulirten  
Werken, für die ich eine reelle  
2jähr. Garantie übernehme, in  
Nikel von Mk. 7 an  
Stahl „ Mk. 10 „  
Silber „ Mk. 15 „  
Gold „ Mk. 20 „

**Rüstwerke**  
mit auswechselbaren Stahlnoten-  
scheiben, tausende von Stücken  
spielend, von Mark 15 an.  
**Gold-, Silber-, Korall- und**  
**Granatwaaren**  
in größter Auswahl zu  
äußerst billigen Preisen.  
**Oswald Heber,**  
Uhrmacher,  
3 Bahnhofstraße 3.  
Umtausch nach d. Feste bereitwill.

**Photographie-Album**  
**Postkarten-Album**  
**Poesie-Album**  
**Schreib-Album**  
**Schreibmappen**  
**Briefpapier in Cassetten**  
**Portemonnaies**  
**Cigarren-Etuis**  
**Visiten-, Brief- und**  
**Banknotentaschen**  
**Jugendschriften**  
**Bilderbücher**  
**Spiele**

empfiehlt **Oskar Schönfeld,**  
f. J. G. Jungnickel.

**Camburir-u. Säunr-Näherei**  
für Application auf **Seide,**  
**Röde, Blousen, Rissen** u.  
in **Seide, Wolle und Sammt** u.  
dergl. liefert  
**Gustav A. Oehme,**  
Fischerstraße 1.

## ff. Bricken,

**Bratheringe, Delikatess-**  
**und Bismarck-Seringe,**  
**Rollmöpfe, Sering in**  
**Gelbe, russ. Sardinen**  
**und Anchovis in Dosen,**  
fässern und einzeln  
empfiehlt

**Dr. Feige, Obermarkt.**

## Elegantes Weihnachts-Geschenk!



## Plüsch-Hüte

**Haarfilz-Hüte**  
**Wollfilz-Hüte**



## Claques

(Mechanik-Hüte)

**Seiden-Hüte.**

**F. Cyreners Nachf.**

7 Herderstraße 7.

## Ferdinand Irmischer

4 Thielestrasse 4  
empfiehlt zu passenden Geschenken  
**Reiseförbe**  
**Korbhähle**  
**Blumentische**  
**Notenständer**  
**Zeitungshalter**  
**Arbeitskörben**  
**Wischtauchkörben**  
**Puppenwagen**  
**Sportwagen**  
**Fahrräder**  
**Puppenwagen**  
u. s. w. u. s. w.  
NB. Einige zurückgesetzte Arbeitskörbe  
werden ganz billig verkauft.

Alle Sorten  
**Kämme,**  
**Haarbürsten,**  
**Taschenbürsten,**  
**Kleiderbürsten,**  
**Zahnbürsten,**  
**Handbürsten,**  
**Brennscheeren,**  
**Hand- und Taschenspiegel,**  
**Necessaires**

empfiehlt  
**Cl. Lindner**  
hinter dem Rathhaus.

## Weihnachtsgeschenke

in **Glas und Porzellan**  
sind noch in großer Auswahl vorhanden  
und werden zu billigen Preisen abgegeben.  
**Glas- u. Porzellanmalerei**  
Rother Weg 25.

## Gesellschafts-

und  
**Beschäftigungs-**

## Spiele

empfiehlt in großer Auswahl billig  
**Johannes Strödel,**  
Weingasse 7.

No 2  
Für  
werdenbe Kin  
dem Gejehe  
chen in der  
Demnach hab  
Mutter evan  
suchen, währ  
gelischen Sch  
jattat, hierü  
dajern die R  
Diese Hebere  
kann sowohl  
auch wieder  
einmal nöthi  
geboren wer  
Angehörige  
Gejehebestin  
des Vaters  
Anmeldung  
für Anstän  
von Vorthei  
chiedenheiten  
Kinder an d  
fann.  
— Sta  
im Monat  
angezeigt  
den zur M  
und Obbad  
gen Wiber  
widriger M  
je 1 wegen  
betrugs, in  
fenz aus ei  
Umhertrieb  
vorhergegan  
nat 20 Be  
wegen Nach  
die Verhalt  
sammenleb  
Scherben a  
herlaufenla  
wegen Betr  
mäßiger U  
stellenwefer  
ber Kindes  
im Genba  
gularativ, d  
Medlung k  
in Freiberg  
schlagung,  
handlung  
geiaufficht,  
Freiberg g  
schantes, u  
Catastern  
und Bierf  
dens von 4  
Stunde, S  
Belociped  
Geschirren  
Straße, F  
rens des 4  
Außerdem  
gen, 4 übe  
Uebelfant  
zugeführt  
brecher, ü  
anlage, ü  
nen stätte  
ne Revisio  
ben von 4  
fersuchung  
gereicht, 2  
den im 2  
temonnaie  
1 Paket  
schirm, 1  
schürze, 1  
und meh  
— 2  
und wa  
Unter d  
einziger d  
In den 2  
89 bis 11  
Fehlbeta  
eine um  
her beob  
— 0,2  
Magnum  
unter all  
weisen.  
winkt her  
Verib,  
Jahre 1  
77 Proz  
doch ver  
Die Wer  
Monats  
zurück;  
der 11.  
brachte.  
Nähe f  
Nähezu  
dem we  
um NO  
der Bea  
berechn  
Anhalte  
jedoch 1  
28% h  
aufjuwe  
hinricht  
eigenht







# F. X. Rossknecht

Inh. A. Schiöck, Juwelier

empfiehlt sein grosses reichhaltiges Lager in

## Gold- u. Silberwaaren

in neuesten Mustern.

Bedienung streng reell. Preise äusserst billig.

**Meggendorfer Blätter**  
 Farbige illustrierte Zeitschrift für  
**Humor und Kunst.**  
 Erscheinen wöchentlich und in 14tägigen Heften.  
 Preis vierteljährlich (13 Nummern) 3 Mark (Heft 50 Pfennig).

Wochen-Ausgabe in allen besseren Hotels, Cafés, Restaurants etc.  
 Heft-Ausgabe in den feinsten Familienkreisen.

Auf allen Bahnhöfen, in jedem Zeitungskloste, in jeder Buchhandlung zu haben. — In das Abonnement kann jedes Quartal eingetret werden und bildet jeder Quartalband ein für sich abgeschlossenes Ganzes.

In ihren künstlerischen Leistungen, ohne die Uebertreibungen der „Modernen.“  
 Modern  
 Modern in ihren litterarischen Beiträgen, ohne jede Frivolität.

Prob-Nummer bei beabsichtigtem Abonnement d. d. Geschäftsstelle d.  
**Meggendorfer Blätter, München.**

### Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

**Fäcaljauche** pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mt. 15,00  
**Cloake** pro Lowry 10000 „ = 45 Faß „ 28,00

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

**Pferedünger** 10000 „ 35,00  
**Rohdünger** 10000 „ 55,00

Landwirthschaftl. Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

Deutsche u. franz. Cognacs  
 ff. Rum u. ff. Arac  
 Punschessen, Kranken- u.  
 Dessert-Weine unter Garantie  
 absoluter Reinheit.  
**Ernst Helbig Jr.,**  
 Erbsdorf.

**Filzschuhe**  
**Filzpantoffeln**  
**Sohlenfilze**

en gros empfiehlt billigst en detail  
**F. Cyrener's Nachf.,**  
 7. Herderstrasse 7.

**PATENTE**  
 schnell und sorgfältig durch  
**RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur**  
 in GÖRLITZ.



**Copirpressen**  
**Contobücher**  
**Briefordner**  
**Comptoirformulare**  
 aller Art

empfiehlt  
**A. Schultz,**  
 Geschäftsbücherfabrik.

Beliebtes Dresdner  
**Christbaum-Confect!**  
 1 Kiste ca. 440 K., oder ca. 220  
 große St., vorzügl. schmeckend  
 u. prächt. Baumschmuck, nur  
 3 Mt. Nachn. empfiehlt  
**Emil Böttcher,**  
 Dresden, Johannesstr. 7.  
 Bei Abn. v. 6 Kisten 1 gratis.  
 Da. 1898g.

**Tafel-Mastgeflügel,**  
**Fleisch, Butter, Honig**  
 Alles pr. 10-Pfd.-Collis franco Nach-  
 nahme: 1 Schmalzkanis oder 1 Brat-  
 gans sammt Ente oder je 3 bis 5 Enten,  
 Bouillards oder Suppenhühner, jung u.  
 fett, frisch geschlachtet, trocken u. sauber  
 gerupft Mt. 4.80; Ochsen- und Kalb-  
 fleisch, frisch, hinteres, ohne Knochen,  
 Mt. 3.80; Kuhmilch-Naturbutter, täg-  
 lich frisch, Mt. 6.; Bienen-Blumenhonig,  
 1899er Ernte, hell, hart, Mt. 4.30;  
 halb Butter und halb Honig oder halb  
 Butter und halb Geflügel oder Fleisch  
 Mt. 5. **Frau S. Margules,**  
 Buczac 46 via Breslau.

verschiedene Sorten eingetroffen u. ver-  
 kauft billig **E. Tröger,** Meißnergasse.

**Deutscher Cognac**  
 Aerztlich empfohlen.  
 1/1 Fl.M. 2.— 2 1/2 —  
 3.— zu haben bei  
**Jul. Müller und**  
**Karl Korb** in  
 Freiberg i. S.

**Selbmann's Cocoa**  
 Chocoladen-  
 Fabrik  
 Dresden-N. Grenadier-Strasse.

Verkaufsstelle in Freiberg  
 Bahnhofstrasse 9.  
**Blüsch-Borde,** Meter 6 Pfg.,  
**Richard Gaußmann,** Petersstrasse.

Zu sehr billigen Preisen verkauft  
**Waschmaschinen**  
**Wringmaschinen**  
 in vorzüglichster Ausführung  
**C. T. Helbig & Sohn**  
 Waagen- u. Werkzeuggeschäft  
 Erbischestrasse, Ecke d. Stollung.  
 NB. Ausführung jeder Reparatur an  
 älteren Wringmaschinen streng solid.  
 Die Obigen.

Neue und gebrauchte  
**Pianos**  
 Flügel, Harmoniums  
 nur renommirter Fabrik  
 in jeder Preislage, auch  
 auf Abzahlung  
 ohne Preiserhöhung empfiehlt  
 Pianolager u. Versandthaus  
**Stolzenberg, Dresden**  
 Johann-Georgen-Allee Nr. 43, pt.  
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.  
 Circa 100 Instrumente zur Auswahl.  
 — Preisliste gratis. —

**Otto Neubert,**  
 Marzipan aller Art  
 Reitbahnstrasse 3.

**Ofenlad**  
**Ofenputzomade**  
 empfiehlt die Drogenhandlung von  
**Mehner & Stransky.**

**Herrenwäsche**  
**Shlipse**  
 zu billigsten Preisen  
 empfiehlt  
**Otto Böning,**  
 Bahnhofstrasse 9.

Noch ist's Zeit zum bestellen  
 eines Kautschuk- u. Datumstempels, Pet-  
 schaftes, Monogrammbrosche als Weih-  
 nachtsgehenk. Ferner empfehle:  
 Vistten-Glückwunschkarten, Familien- u. Ge-  
 schäftsdrucksachen eig. Herstellg.  
**Saubere Gravirung v. Festgeschenken**  
 Herm. Budra, Weing. 2, I. Et.

Gegen Husten u. Heiserkeit  
 vorzüglich bewährten  
**schwarzen**  
**Johannisbeerjast**  
 in Flaschen von 35 bis 120 Pfennige.

**Desgl. Liqueur**  
 durchaus wohlschmeckend u. bestimmtlich  
 gegen **Ragenleiden** vielfach empfohlen  
 2 Flasche 1 Mark  
 empfiehlt  
**Erwin Kopprasch**  
 Ronnengasse.

**Ruhn's**  
**Enthaarungs-Pulver**  
 Mt. 1 u. 2, giftfrei, ist das  
 Beste. Gibt nur von Frz.  
**Ruhn, Barf., Nürnberg.**  
 Hier: **Mehner & Stransky.**

**Paul Appel**  
 empfiehlt dauerhafte Brieftaschen,  
 Cigarren-Etuis und Portemon-  
 nais aus Zuchten-, Kalb-, Rind- und  
 Schweinsleder. Preise billigst.  
 Weingasse 8.  
 ● Gänzlicher ●  
**Ausverkauf von Spielwaaren**  
 und Puppen.  
 Preise unter Einkauf.

**Franzbranntwein**  
 zum medizinischen Gebrauch, als stärkende  
 Einreibung bei Nerven- und Muskel-  
 schwäche, Reizen, sowie gegen das Aus-  
 fallen der Haare, in Flaschen à 25 und  
 50 Pfg., empfiehlt  
**Carl Korb,** hinter'm Rathhaus.

**Blüschsophas**  
 85 Mt., Rips-Ottomanen 58 Mt., Sophas,  
 Matratzen billig zu verkaufen  
**Pache, Kirchgasse 3, part.**

**Kanarienvogel,**  
 sehr schön singend, verkauft  
 u. versendet zu reellen Preisen  
**Buchhalter Beyer,**  
 Kirchgasse Nr. 15, 1.

**Achtung!**  
 Die so beliebten **Manchester-**  
**Sammtanzüge** für Knaben (un-  
 zerreibbar, mindestens zwei Stoffanzüge  
 aushaltend) sind eingetroffen und  
 verkaufe selb. zu e. sehr billigen Preis.  
**G. Köh,** Petersstrasse 14,  
 Hotel „Schw. Noß“ gegenüber.

**Christbäume.**  
 Eine Ladung schöne bayrische  
**Silber- und Edeltannen** liegen im  
 Ganzen und Einzelnen zum Verkauf  
**Friedeburg, Parkstrasse 52.**  
 Vom 17. d. M. ab kommen selbige  
 auf dem **Obermarkt vis-à-vis der**  
**Polizeiwache** billig zum Verkauf.  
**Osw. Kühn.**

franz., Tiroler u. ungarische  
**Walnüsse,**  
**Sicilianer Haselnüsse**  
 empfiehlt  
**M. Feige, Obermarkt.**

Zu dem bevorstehenden Feste empfehle  
 ich meine guten, alten

**Weine**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
 und zwar:  
**Constantia-Pontac A** Mt. 2.20  
 „ **C** „ 1.70  
**Cap Sherry** „ 1.70  
**Portwein** „ 1.70  
**Lacrima Christi** „ 1.70  
**Malaga** „ 1.70  
**Madeira** „ 1.40  
**Tosayer Ausbruch** „ 2.20.  
**Paul Erlor, Rittergasse 7.**

**Weihnachtsgeschenke,**  
 als Rohhaarbesen, Borstbesen, Teppich-  
 besen, Radbürsten, Kleiderbürsten,  
 Möbelbürsten, Kinderbesen, Haar- und  
 Zahnbürsten, verschied. Sorten Rähme  
 empf. **Emil Tröger,** Meißnergasse.

**Engl. Tüll- u. Congreßgardinen,**  
**Spachtel-Biragen,**  
**Congreß-Schürzen** und  
**Läuferstoffe**  
 sind billig zu haben bei  
**Frau End, Am Bahnhof 14, 2.**

**Tisch-, Zug- u. Wandlampen,**  
 sowie **Anteln** empfiehlt in großer  
 Auswahl zu bekannt billigen Preisen  
**Sermann Fischer,** Borsgasse 7.

Als **Weihnachts-Geschenk**  
 empf. billigt **Korsets** für Wagenkranke  
**E. Schreier,** 14 Bahnhofstrasse 14.

**Parfümerien**  
 in großer Auswahl bei  
**Emil Reichelt**  
 Poststrasse 13.

**Natürl. Mineralwasser,**  
 echte Badefalze u. Bademoor,  
 Mutterlauge und Eisen,  
 Natürliche und Sandow's  
 Brunnenfalze,  
 Pastillen und Waldwollgetränk.  
 Freie Zufendung nach allen  
 Stadttheilen, nach auswärts unter  
 billiger Spesenberechnung.  
**Elephanten-Apotheke, Löwen-**  
**Apotheke und Reids-Apotheke.**

**Ziegenfelle**  
**Fuchs-, Marder-, Zitis-, Kanin-**  
 u. **Ganefelle** lauft zum höchsten Preis  
**F. W. Ziegner,** Eneagasse 5.

Zur freien, unentgeltlichen Be-  
 nutzung liegen im Bureau unserer  
 Geschäftsstelle, Rinnengasse 6, part.,  
 folgende Bücher aus

**Das neueste**  
**Reichskursbuch,**  
 das kürzlich erschienen grosse  
**Deutsche**  
**Reichs-Adressbuch**  
 für Industrie, Gewerbe und Handel  
 (1 1/2 Mill. Adressen aus ca. 35000  
 Special-Orten des deutschen Reiches, Special-  
 landkarten, Branchen-Verzeichnisse,  
 Schutzmarkenregister etc. etc.), die

**1899er Adressbücher**  
 von Dresden, Chemnitz und Freiberg,

die  
**Fernsprech-Teilnehmer-**  
**Verzeichnisse**  
 von Dresden, Chemnitz und Leipzig.

**Verlag**  
**des Freiburger Anzeigers.**